



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
3922/A







Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
3922/A





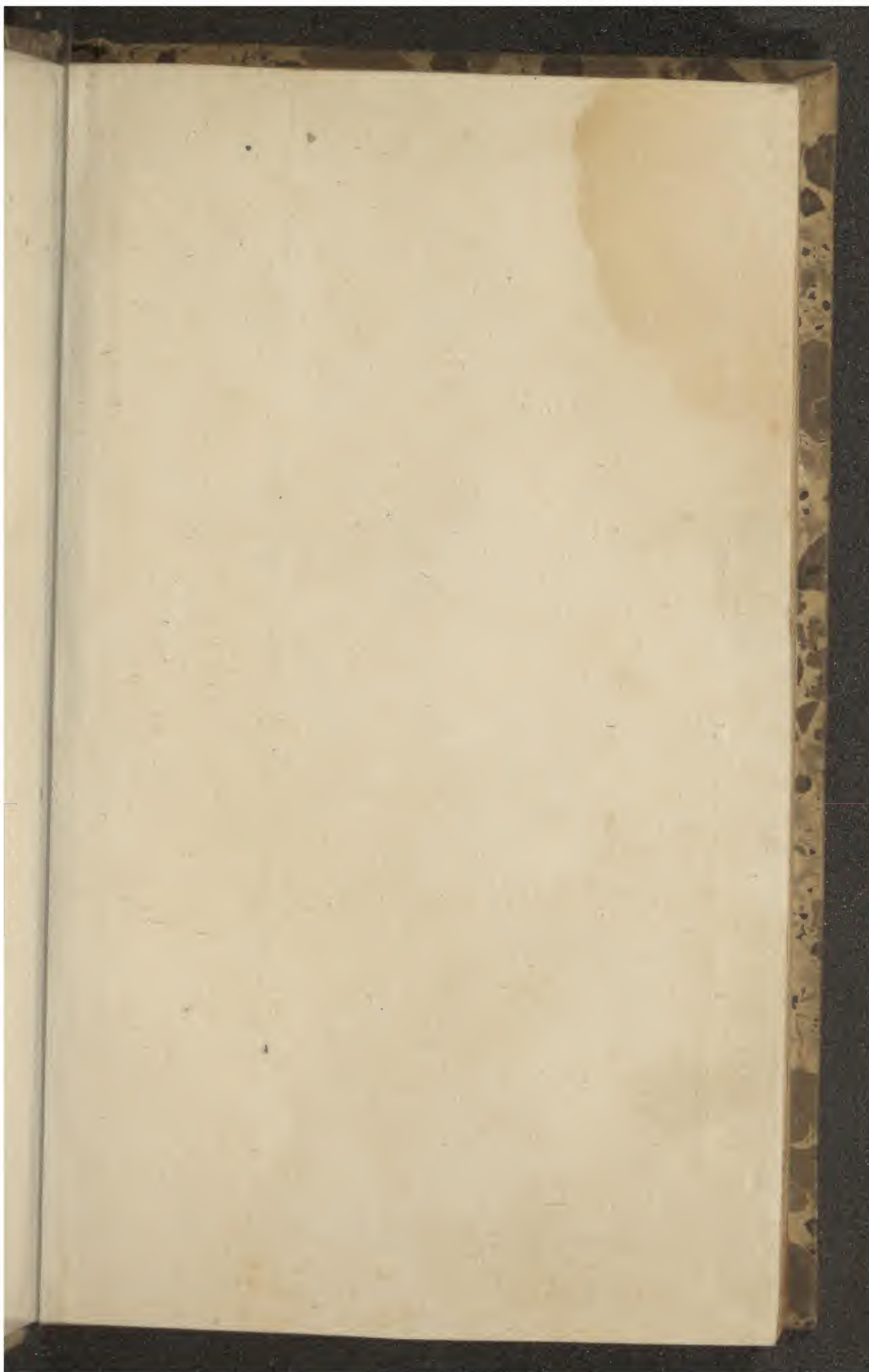
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
3922/A

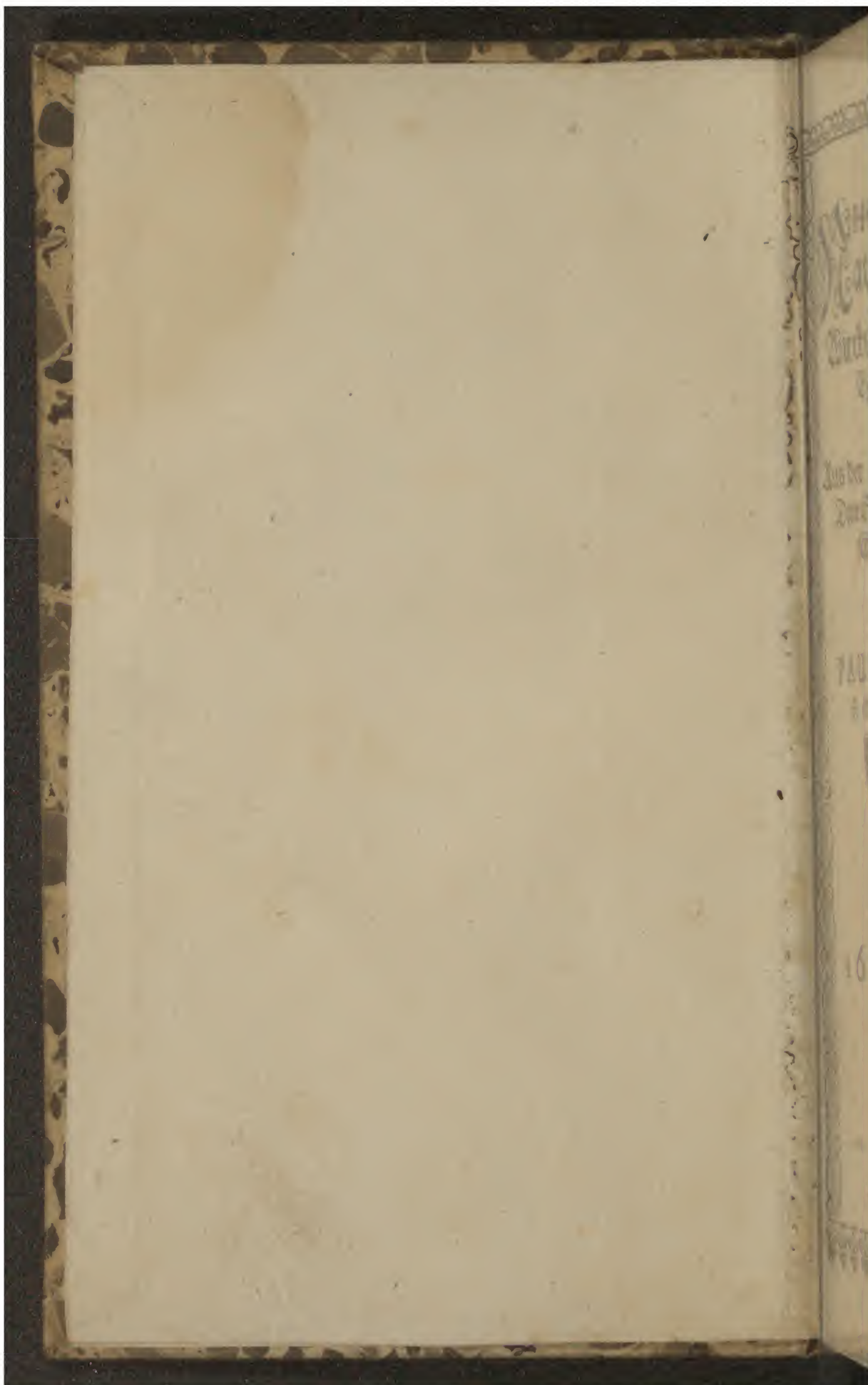


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
3922/A

3922/A









59251/10

Von

Natur / Kraft /

Wirkung vnd gebrauch des  
Egrischen gebrauchlichen  
Gewurms.

Aus der andern Lateinischen edition  
Dem Einseitigen zu gut / in vnser Teut-  
sche Muttersprach klärlich  
vbersetzet.

Durch

PAULUM MACASIUM

P. & M. D. Practicum Egranum.



16

16.

Leipzig / Typis GROSIIANIS.





De  
ludic  
Juden  
in  
Bey  
St  
m

Dem Durch-  
leuchtigen Hochgebornen  
Fürsten vnd Herrn/Herrn Johann  
Friederich Pfalzgraffen bey Rhein/ Hera-  
kogen in Böhern/ Gölch/ Cleve/ vnd  
Berg/ Graffen zu Veldenz/ Spanheim/  
Marck/ Ravenspurg/ vnd Mörß/  
Herrn zu Ravensstein zc. meinem  
Gnedigen Fürsten vnd  
Herrn.

Göttliches Weil / beständige  
Gesundheit vnd friedliche  
Wolfarth.

**D**urchleuchtiger /  
Hochgeborner Gne-  
diger Fürst vnd  
Herr / daß Ewer Fürstlichen  
A u Gnaden



Vorrede.

Snaden ich dieses geringe  
Tractetlein von Egrischen  
Gewrling dedicire vnnnd zu-  
schreibe / ist allein die Fürst-  
liche besondere affection mir  
Unwürdigen seithero dieser  
Gewrlingcur / do E. K. S. ich  
mit meinen geringen vermö-  
gen vnd diensten auffgewar-  
tet vnd bedienet habe / wieder-  
fahren vnd erzeuget / gnug-  
sam vrsach. Bedencke offte die  
Fürstlichen hohen reden / ein  
jeder sol so wol seinen getre-  
wen Arzt wieder zugefügte  
vnbilligkeit verthetigen vnd  
schützen / als seinen eigenen  
Seel



Vorrede.

Seelsorger; darauff ich dann  
manchmal mir ein Hertz ge-  
fasset / nicht alle wieder dieses  
Büchlein gethane c fterreden  
verfochten / in demüctiger an-  
sehung der hohen Patronen  
vnverhofft von Gott mir ver-  
ordnet. Jedoch damit einige  
irrung vermieden bliebe / das  
selbe nachmals vbersehẽ / mit  
vielen observationibus ver-  
mehret / was zweiffelhafftig /  
so viel mir möglich / erörtert /  
vnd die Prob von neuen wie-  
derumb für die hand genom-  
men. E. F. S. als die diesen  
Sawrbrunnen selbst. besah-  
en /

A iij

en /



Vorrede.

en / gebrauchet vnnnd dessen  
wirckung wargenommen / er-  
kennen aus ihren Fürstlichen  
hohen Verstand vorhin / wie  
nahe vnnnd der Natur gemeß  
ich denselben beschrieben / ha-  
be aber jedoch die eigentliche  
Seurlings Prob in zertheil-  
ten Materien beygefüget vnd  
E. K. S. neben dem Tra-  
ctetlein dieselbe in vnterthe-  
nigkeit offeriren vnd vbersen-  
den wollen / vntertheniger  
Hoffnung E. K. S. werden  
dasselbe in Gnaden auffneh-  
men / vnd mich als ihren ge-  
ringen Diener lassen befohl-  
len



Vorrede.

len seyn. Gott der Allmäch-  
tige ertheile E. K. M. seinen  
Fried / langwirige Gesund-  
heit / vnnnd glückselige Regie-  
rung. Eger den 23. Decemb.  
1615.

E. K. M.

Unterthäniger

Paulus Maca-  
sius D.

A iiii

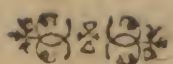
Dem



Dem guthertzigen  
Leser.

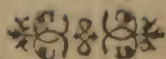
**V**nsiger lieber Le-  
ser / man spricht in  
gemein / wer im an-  
fang vñnd grund irret / der  
irre auch im nachfolgenden  
gange werck / aus dessen ur-  
sach ich dieses Büchlein von  
Egrischen Saurbrüsten / vor  
etlichen Jahrē dem nehesten  
zu gut publiciret / wiederum  
für mich genommen / vñ für-  
nemlich auff die Prob ach-  
tung geben / ob daran etwas  
mehrers darinnen zu fin-  
den;





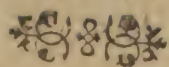
den: Derowegen ich von ne-  
wen angefangen zu separirn  
vnd scheiden / der Natur mit  
gebührenden feur nachgear-  
beitet vnd gangen / damit  
durch innerliche krafft jeder  
Geist seinen leib in eines ver-  
fügte oder zu sich zöge / vnd  
denselben sichtbarlich erzei-  
gete. Lest man hier der Na-  
tur die meiste wirckung / die  
dann auch das ihre thut /  
vnd in kurzer zeit den eisen-  
schlich vnd Salniter für sich  
selbst zu scheiden pfleget: Die  
hinderstellige Sulk oder  
A v Lauch





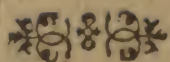
Lauch hat das Steinsalz in  
sich vnd etliche tropffen wäs-  
serigter seure / so doch den fi-  
xen Salz nicht zugehören /  
sondern dem Nitro / ist mehr  
für ein phlegma nitri zu ach-  
ten / stehet derselbe bey diesen  
Seurling mehr im geist als  
Leib / Darumb nicht alles  
phlegma angezogen wird /  
er auch nicht so bestendig /  
als der gemeine Salpeter :  
wer solches probieret / vnd  
die gescheidenen Materien  
jedere besonders fürnimbt /  
der sihetes augenscheinlich.  
Durch





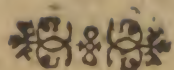
Durch die calcination des er-  
sensschlichs vnd Steinsalzes  
kömpt ein wenig Schwef-  
feldampff herfür. Das aber  
dieses sich also halte / besteti-  
gen die andern fürgenomme-  
nen scheidungen / auch die  
allergemeinste / vnd in der  
sich die ansehenden oben / so  
durch die Distillation ge-  
schicht / jedoch nicht alles in  
dergleichen leiblichen form /  
weil sich der Salpeter in sein  
phlegma, sauren geist vnd  
Salzgeist / durch feuers hitz  
zertheilet. Die Naturgeler-  
ten





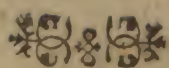
ten vnd derer werck geübt  
zweiffeln hierin gar nicht /  
denen ich dann dieses Büch-  
lein zu vrtheilen vbergib / a-  
ber nicht den vngegründten  
vmbziehenden Alchimisten /  
viel weniger den Vnerfahr-  
nen / weil ein jeder gerecht  
vrtheil aus des dings satten  
vnd gründlicher Wissen-  
schafft herrüret. Hab mich  
viererley gründt zu gebrau-  
chen gefliessen. Muß ein je-  
der Naturkündiger all sein  
demonstration vnd beweis  
aus der natur / ihrer ordnüg/  
art





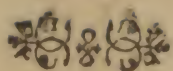
art vnd Wirkung nehmen /  
nichts von seinen eingebil=  
deten hinzuthun: Die heilige  
schriffte / als die ein vnbeweg=  
lich zeugnüß / vnd viel Na=  
türliches vns eröffnet / gibt  
das bestendigste fundament  
darzu / vnd dann die künst=  
liche scheidung / Wer wolt  
sonst wissen / woher diese o=  
der jene / auch wol wieder=  
wertige Wirkung in einer  
Arzney entstünde / wann  
nicht solches durch fleissige  
separation entdeckt würde /  
wiewol auch die eusserlichen  
signa=





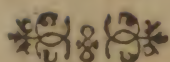
signaturen vnd gehabte ope-  
ration in eröffnung eines na-  
tur nicht zuwerffen/doch  
mit dem vnterscheid/das je-  
nes diesem weit forzuziehen/  
weil außm grund jedes krasse  
erlernet wird/man wolt den  
sagen / das solches vnmög-  
lich vnd für Jahren dafür  
geachtet sey / aber die zeit er-  
öffnet mehr vnd mehr/ auch  
was vorhin nicht gedacht  
wordē/ vnserer eltesten auff-  
merckungen vnd erklerung  
nehmen wir billich an / vnd  
brauchens zur confirmation,  
doch





doch so fern sie der Natur  
gemess / aber ihre vngegrün-  
dete auffsetz / vnd welche je-  
nen als rechten fundamen-  
ten zuwieder / lassen wir bil-  
lich fahren / viel weniger daß  
man sie solte heiliger schrift  
in gezeugnuß gleich halten.  
Dieses aber ist nicht dahin  
zu deuten / als wenn ich al-  
lein wüßte mit Saurbrun-  
nen vmbzugehen / Sondern  
ich erkenn mich ein jedē folg  
zu leisten / wo ich eines bes-  
sern erinnert werde / Denn  
wer wolt gar ausgelernet  
haben /





haben/hat Gott seine gaben  
wunderlich ausgetheilet/  
vnd gibt nicht einem alles/  
daher ich mich jeder zeit pro  
filio veræ doctrinæ wil erzei-  
gen vnd achten. Erbiete mich  
dargegen jeden Liebhaber  
auff begerē die ganze Seur-  
lings Prob zertheilet zu zu-  
stellen / damit doch hinfurt  
aller zweiffel auffgehobē wer-  
de. Gott aller freffen segne  
diesen Brunnen ihme zu sei-  
nen ehren/den Patienten zur  
erlengerung seines lebens vñ  
ersprießlicher gesundheit.

Von



A. D.

Von des Egrischen ge-  
breuchlichen Gewrlings

Natur/Krafft/wirkung  
vnd gebrauch.

Das erste Capitel.

Woher die Wasser vnd insonder-  
heit die Gewrling ihren anfang  
vnd vrsprung haben.

**A**lle Creaturen so im  
eussersten Gecirck des  
Himmels begriffen wer-  
den / seyn im anfang der  
zeit / do sie doch zuvor nichts waren /  
nur ein vngesformetes Bildtnuß /  
derer Wesen noch gleichsam ver-  
mischet gewesen / welches sonst ein  
tieffe vnnnd nicht ohne vrsach / daß  
B                      grosse



Das erste

jedes Element insonders gnugsam  
hat herfür bracht / vnd doch keines  
so wol in seiner art / als eusserlicher  
form dem andern ganz gleich vnd  
ehnlich ist / nicht zum höchsten ver-  
wundern? Etliche wann sie dieses  
grosse Wunderwerck wollen preis-  
sen / nemen sie die Erd / als welcher  
Frucht in grosser zahl am tag sind/  
zu einem Exempel / aber jedoch daß  
das WasserElement in dem sol ge-  
ringer gehalten werden / kan mit  
grund kaum geschehen: Dann das  
her würde man Gottes Allmacht  
nicht allein geringern / Sondern  
auch dem Augenschein widerspre-  
chen / als müsten die / die nicht jeder-  
man oder selten zu hand kommen/  
nicht geschaffen seyn / oder in dem  
mann ihnen einen andern Br-  
sprung



sprung gebe / nicht bedenccken / daß  
aus besonderer Göttlicher verschö-  
ung / jedes Element gleichsam ge-  
gen die Erd zu des Menschen nutz  
vnd gebrauch sich neige / vnd da-  
her sich als andere verführen. Die-  
ses aber alles hindan gesetzt / wol-  
len wir allein beym Wasser blei-  
ben / vnd dasselbe / weil zwischen  
beyden Elementen vnd ihren fruch-  
ten grosse vereinigung ist / durch  
einen Baum als irrdischen frucht-  
etlicher massen erkleren. Dann  
gleich wie eines Baums Wurzel  
seinem Element der Erden am nech-  
sten einverleibet / der Stam aber /  
dieESTE / Bletter vnd Frucht in  
der Luft stehen. 2c. Also auch das  
Wasser im grund oder Wurzel  
seinem Element am gnawesten ver-



einiget / das aber durch die Erde  
 vnd derselben hölen dringet / dem  
 Stam / die Flüsse / Brunnen vnd  
 dergleichen / die Erste / andere Feuch-  
 tigkeiten / als abgefallene Bletter /  
 die mineralien / Metallen etc. aller-  
 ley Baumsfrucht repräsentiren  
 vnd anzeigen thun. Derowegen  
 eins theils darsür halten / eines  
 Wassers langwiriger vrsprung sey  
 nicht von hohen rauhen Wälden /  
 felsigten Gebirgen / als do es oft  
 regne / grosse Schnee vnd dicke Ne-  
 bel habe / vnd also von der vnter-  
 sich sinckenten Feuchtigkeit Brun-  
 quellen verursache / sondern daß  
 dieses alles sey nur ein Nutrimēt  
 oder Speiß / dadurch diese Was-  
 serfrucht oder Stam / ernehret /  
 erhalten / oder auch nach gelegen-  
 heit



heit vermehret werde / wie dann die  
erfahrung augenscheinlich am tag.

Eben einen solchen anfang ha-  
bē auch die Saurbrunnen / welches  
dann leichtlich dargethan kan wer-  
dē / daß da der Schöpffer aller ding  
das Firmament / die Erdfrucht /  
Metall vnd dergleichen hat erschaf-  
fen / sol sich keiner verwundern /  
Wann ich der Saurbrunnen ur-  
sprung dort herführe / Sondern  
wol dafür halten / daß damals  
allerley wasser / als kaltes vnd war-  
mes / süßes / scharffes / saures ic. sein  
geschieden worden / denn es ist ja  
offenber / Daß in diesem ersten  
Wasser oder tieffe Tag vnd  
Nacht / Sonn / Mond / Metall /  
Frucht / Thier / vnd alles / Ob  
sie schon darnach wiederwertiger

**B** iij. Natur



Natur/vntereinander warē/ gleich  
in einer globel vñ puncten bey sam-  
men gesetzet gewesen. Daher man  
mit guten grund kan schliessen/das  
das heisse Wasser so wol möglich  
sey/ als das kalte/ das saure so wol  
als das süsse / man hat ja so wol  
Winter als Sommer / Nacht als  
Tag/ die Erdrücht erklerens noch  
besser / da bekömpft man Zucker  
vnd die bitter Aloe; man hat süsse/  
saure/bittere Wurzeln/der gleichen  
Bletter/ Blumen vnd fruchte/sau-  
re Sepffel vnd bittere Coloquinten/  
nicht zwar das sie gepflanzet / o-  
der durch Menschliche wiß weren  
zugerichtet / sondern das sie dem-  
selben von Gott zur Notturfft  
in Speiß vñnd Arzney geordnet  
worden.

Vber



Über das bezeigens die Hi-  
storien / daß aus Gottes väter-  
licher vorsorg/ durch die natürliche  
wirkung offtmals Sewrling her-  
für seyn getrieben worden / vnd ge-  
schicht auch noch zu vnsern zeiten/  
wiewol manche nicht lang hernach  
bald wieder versenhen / etliche aber  
Menschen gedenccken vbertreffen.  
Wann nun vnreisse vnd nicht gar  
fixe Berggewechs dem durch die  
Erdringenden Wasser vermischet  
vnd mit herfür getrieben werden/  
ists wol zu glauben / daß neben  
dem / daß die erschaffenen davon  
gleichsam eine Nahrung haben/  
daraus auch newe Saurbrunnen  
entstehen können/ wie es dann fast  
alle Gelärten darsür halten: Vnd  
es ist gewiß / daß allezeit ehe ein

B v

recht



recht vollkommen Metall / Stein  
oder dergleichen anders generirt  
wird / zuvor ein feuchte / weiche vnd  
schleimigte mineralische Materien  
verhanden / welche in solcher form  
in dem sie digerieret vnd gekocht  
wird / sich mit dē wasser vermischet.  
Dann ein jeglicher Samen / wel-  
cherlen art er auch ist / der aus Na-  
türlicher bewegung sich leiblich vñ  
corporalisch zu erzeugen getrieben  
wird / zeigt erstlich seine nahrung in  
gestalt eines auffsteigēden dunstes  
oder Nebels an sich / treibt dieselbe  
alsdann zusammen vnd figirt sie /  
biß so lang aus steter coagulirung  
der dämpffigten angezogenē speiß /  
dieselbe numehr gleich einē schweiß  
oder fallēden tropffen sich anhengt /  
arbeitet aber vnter dessen seiner an-  
gebore



geborenen art nach in dieser Materi-  
en immer fort/digeriret/ kochet vnd  
richtet sie also zu / daß nun mehr  
ein rechter mineralischer leib / so  
doch noch wässerig vnd flüssent  
ist/geboren wird. Nun solche tropffz  
oder schweiß / so ein durchlauffend  
wasser mit sich führet / oder die da  
ob ihrer schwere halben in dasselbe  
fallen / die können bald ein Wasser  
minerisch oder metallisch machen.

Über das ist nicht zu verneinen/  
die allgemeine natur sey in einer ste-  
ten wirkung/ daß sie so wol täglich  
etwas herfür treibe / als coagulire  
vnd zeitige / oder auch wieder resol-  
viere : Wo nun solche mineralische  
dünste vñ nebel ein zugleich vnd im  
ursprung mit auffsteigēt wasser an  
sich nimbt/ vnd also mit herfür füh-  
ret/



ret / muß notwendig solches Mi-  
nerisch genennet werden / vnd die-  
ses ist fast die fürnembste der Mi-  
neralischen werenden Brunnen  
ursach.

Davon aber ein Wasser die  
Säure erlanget / sind fürnemlich  
Vitriol / mit seinen beyden fruch-  
ten Eisen vnd Kupffer / Allaun /  
Salniter / Saltz / Schwefel /  
graw / schwarz Ultrament vnd  
dergleichen viel andere: Denn nicht  
nur allein im Kupfferwasser oder  
Allaun ein seure zu finden ist / son-  
dern auch im Salniter / Schwefel /  
Saltz etc. Welches neben der  
erfahrenheit ein jedere schlechte  
scheidung an tag bringet. Vnter  
dessen aber ist nicht zu schliessen /  
daß bey einen jeden Gewrting alle  
diese



diese stück müſſen verhanden ſeyn/  
ſondern eins/ zwey / mehr oder we-  
niger/ nach dem die Natur wircket/  
oder auch vielerley mineralien an  
dem ort ſeyn.

So iſt dieſes auch wol zu  
mercken / das neben jetzt erzehlten  
Berggewächſen / noch wol andere  
vermiſchet können ſeyn / als aller-  
ley Metall/ Stein vnd dergleichen/  
doch ſo geben ſolche fürnemlich  
keine Seure / ſondern umb ihrer  
einnmiſchung willen / bekömpft ſolch  
ſaſſer Waſſer auch derer Tugenden/

daraus dann deſſen Wirkung  
wird gebessert/ ge-  
dert oder ge-  
mehret.

Das



## Das 2. Capitel.

Des Egrischen gebreuchli-  
chen Schwrlings beschreibung/  
Ort / Adern vnnnd  
erfindung.

**D**er Egrische Kreiß vnd Ge-  
biet ist nicht allein lustig /  
sondern auch bequem vnd  
lieblich zu bewohnen / die Abend-  
wind durchstreichen denselben am  
meisten / wird beseuchtet von dem  
berühmten Fluß der Eger / ist ge-  
gen Böhem vnd andern umblie-  
genden Ländern etwas erhöhet /  
doch fast eben vnd mit etlichen Ge-  
birgen umbgeben / Korn oder Ro-  
cken wechsset allda heuffig / die Luft  
ist zwar temperiret , doch etwas  
frisch / daher dann auch die Inwoh-  
ner



ner am gemüt vnd leibern / wol bey  
fressen / seyn gesund vnd nicht gar  
zu vielen Kranckheiten vnterworfs  
fen / gebrauchen sich einer mittel  
darwigen gute speiß / seynd meistens  
theils zur arbeit gewehnet / ihr was  
ser ist fast alles härter / als anderer  
orten / führet gemeiniglich Nitrosi  
sche vnd bißweilen auch Eisendunst  
mit sich / daher kein wunder / so die  
Natur in dieser gegent so viel Seur  
ling vnd andere gesunde Wasser  
heraus bringe / vnter diesen allen so  
allein der zu Schlaida / so am ge  
breuchlichsten / vnd jetzt fürn nütz  
lichsten gehalten wird / kurz vnd  
kürzlich beschrieben / andere aber so  
auch nit gar zu verwerffē / in ein be  
sonder Büchlein gesparet werden.

Wenig



Wenn man gehet zum Bruck-  
thor hinaus durch die Vorstadt  
auff's Feld gegen Mitternacht /  
fast eine kleine halbe Meil / ein we-  
nig vbern Dorff Schlaida / des-  
sen Erdboden herum sumpffigt /  
zween schriet von gemeinen Fahr-  
weg gegen der linken Hand in aus-  
gehauenen Werckstücken sihet man  
einen Brunnquell / ansehens nach  
schlecht gnug / Doch ganz klar /  
durchsichtig vnnnd Crystallin / thut  
vber sich gleichsam sieden mit auff-  
steigenden Schaum vnnnd Bläß-  
lein / die doch bald wieder vergeh-  
en / raucht ein wenig Schwefflisch /  
ist wol frisch / hat ein liebliche rässe  
vñ seure / wird einem der Mund vñ  
Sehlung davon etwas drucken vñ  
dürer / ist aber anmutig zu trincken.

In



In diesem Feld herum / wie  
wol auch sonst im Egrischen  
Kreis hin vnd wieder / streichen vnd  
find man allerley Mineralwasser  
Adern / derer etliche nur allein Sal  
peter / etliche auch darzu Stein  
salkz oder Eisendunst / etliche Vi  
triol / Eisen vnd Gold / Andere  
Schwefel / Salpeter / Eisen vnd  
Gold / etliche Vitriol / Schwefel  
vnd Salpeter in sich führen / wie  
solches die Mineral vnd Wasser  
ruten anzeigen.

Dieses Brunnens vrsprung  
rühret her von Mitternacht oder  
viel mehr von Nortosten / hat im  
anfang zwo general Adern : Die  
erste vnd gröste / helt Salpeter /  
Steinsalkz / Schwefel vnd Eisen  
vermischet / durch den gankẽ gang /  
S ist



ist aber in vnterschiedene äderlein  
getheilet / in dem jetzt mehr von die-  
sen als andern Mineral eingemen-  
get / auff deroselben rechten hand  
ist ein zimlich Gold vnd Vitriol  
Ader mit eingemischet. Die andere  
vnd kleinere helt allein Salpeter  
vnd Eisen / streichen also diese beyde  
Adern stracks gegen dem wilden  
Seurling zu / vnd kommen etliche  
schriet vber demselben / doch vnder-  
mischet zusammen / spüret man sol-  
ches an gemelten vnterschiedlichen  
Quellen / weil derselben fast jeder  
mehrer oder weniger vnd andere  
Mineralien in der Prob anmeldet.  
Vnd ist dieser wilde Bolderbrunn  
mit nichten vergiftet / wie mans  
viel Jahr darsür gehalten / Son-  
dern seynd eben dieselbigē adern / so  
gegen



gegen dem jekt gebreuchlichen vnd  
zugerichten fireichen. Stirbt ein  
Fisch oder Vnzieffer ja so bald in  
diesem als jenem / Ist zwar zimlich  
vnrein / weil er nicht gereumet vnd  
zugerichtet / vnd die Salzscherff  
die kleinen Kreuter / Zäserlein vnd  
Würklein zerfrist / welche der star-  
cke quell vnd brudel / sampt den vn-  
tersinckenden schlam mit ober sich  
stößet. Diese Aldern nun fallen al-  
so neben einander vbern gemeinen  
Fahrweg / vnd lauffen gegen Ab-  
end zu / von denen kömpt dieser  
vnser Gewrting her / seynd aber  
nicht alle derselben äderlein einge-  
fasset / Sondern allein die andere  
vnd kleinere general Alder / vnd ein  
wenig von der größern / ist der stock

S ij

etwas



etwas klein / vnd lauffet das ander  
theil neben dem Brunnenn auff der  
rechten hand vmbsonst weg. Ist  
zu mercken / je weiter diese Mineral  
wasser Ader lauffen / je neher sie  
zusammen kommen / also daß sie  
sich endlich in die eng begeben / zu  
sammen vereinigen vnd ganz vnd  
gar vermischen / wie solches ein we  
nig vntern Brunnenn augenschein  
lich mit der Ruten zu sehen. Von  
Morgen gegen Abend fellet auch  
ein Wasser Ader dem Saurbrun  
nen zu / helt in sich Vitriol / Schwef  
fel / Salpeter vnd Eisen / rüret aber  
denselben nicht / sondern streicht  
fürüber / vermischet sich doch letztlich  
mit den andern Adern. Sol dies  
ses alles dem Patienten zu gut  
auff



heften abgerissen werden. Wie  
vnd wenn der Saurbrunnen erfunden / weiß man nicht gewiß / gedencfts auch kein Mensch / weil aber die Inwohner aus langer gewonheit zu Frülings vnd Sommerzeiten denselben nicht allein zum tranck / sondern für manche beschwerung / als vnlust zum essen / verstopffungen / fürs Sieber ꝛc. vielleicht von ihren Voreltern also vnterrichtet / oder selbst erfahren / in die Stadt pflegen zu tragen / ist wol zu schliessen / daß er sehr alt sey. Daher selten vnd nicht so oft vnd viel Febricitanten / als anderswo gefunden werden / ist solche krafft billich dem Seurling zu zuschreiben / wiewol auch die andern was

S iij

fer



ser aus oberzehnten vrsachen nicht  
seyn außzuschliessen.

### Das 3. Capitel. Des Gewrllings Prob.

**E**r warme / sawre  
vnd andere wasser wil  
probieren / der muß der  
Mineralischen vnd Me-  
tallischen gewächs zuvor eine zimli-  
che wissenschaft haben / vnd also /  
daß er dieselbē nicht allein eusserlich  
kenne / sondern noch darzu ihren vr-  
sprung / generation oder Geburt /  
zeitigung / vollkommenheit / sampt  
andern dergleichen natürlichen zu-  
fällen recht wisse : Dann ober das /  
daß er der Natur wunderbare vnd  
viels



vielfeltige Arbeit vnnnd Wirkung  
auch in einer Materien / Als die  
bald digerirt oder kocht / von ein-  
ander scheidet / zertreibet / Vber  
sich treibet / hart machet vnd bald  
wieder verbrennet etc : vermer-  
cket / Als oberkompt er einen Pro-  
cess auff was weiß künstlich ein  
ding zertheilet oder zusammen  
gefügt werden soll. Dann der  
Natur muß man nach arbeiten.  
Dannen hero weil wir sicheitlich  
empfinden / Daß dieselbe aus ih-  
rer von G D T eingepflanzten  
fruchtbarkeit vielerley Metallen vñ  
Mineralien herfür bringet / solche  
in die vntern zwey Element außse-  
t / ja wol in einen feldt allerley zu  
scheiden pfleget / als Niter / Schwef-  
S iij fel



fel / Vitriol / Saltz / Marchasiten /  
Metallen / Edelgestein vnd derglei-  
chen / Hinzwiederumb auch solche  
vnd andere zusammen setzet / vnd  
daraus warme Bäder / Seurling  
oder sonst etwas gesundes dem  
Menschen zu gut erzeiget: Als ge-  
büret einem fleissigen Arzt die  
werck der Natur gar wol in acht zu  
nehmen / damit er eben solcher ge-  
stalt das spiritualische vnd subtile  
von einen jeden erhebe vnd auß-  
ziehe / was schwefelisch sublimire /  
den Vitriol / Salpeter / anleitung  
zum anwachsen gebe / was saltzig  
zu Saltz siede / vnd jedem seiner art  
nach fort helffe. Ebener massen  
sol er können darthun / Alaun /  
Schwefel / Kupffer / Zien / Eisen &c.  
Damit ein jedes mit seinen rechten  
Kern



Kennzeichen möge geprüffet werden. Der nun solchen weg fleissig observiret vnnnd in acht hat / wird leichtlich nicht irren / man sagte denn / daß auff diese art ein Wasser Prob nicht köndt fürgenommen werden / weil was subtil vnd flüchtig / geschwind verrauchete / oder mit dem vbrigen Wasser hinweg gieng / oder etwas anders / Aber wer die Natürliche Wirkung recht betrachtet / vnnnd vorhin vnter die Hand genommen hat / Der wird zwar bekennen / daß in einem jeden ding etwas geistlich vnd subtil ist / ob aber solches vom oberflüssigen Wasser nicht kan geschieden / oder auch dahin gebracht / daß es seiner andern nicht so flüchtigen Mate-

S v rien



rien künstlich könne zugesetzt werden / da ist sich nicht groß zu bemühen. Denn es ist ja offenbar / daß man dem Wein seinen geist / der doch gegen dem mineralischen wasser viel subtiler / ganz gnau kan abtreiben / auch wol in einen greiflichen leib bringen / vnd seinen eigenen Saltz zusetzen. Ob der gedistillirte Gewrting also subtil werde / daß er durch ein Wallenburgisch Gefäß dringe / Der probirs vnd glaubt alsdann.

Ob er das / wer ein rechte wasser Prob wil für die hand nehmen / muß seinen eusserlichen sinnen nit widerstrebe / sondern dieselben fürs erste zu rath haben / ob sie wol nicht alles so gewiß anzeigen / jedoch so wird die künstliche Prob etlicher massen



massen bestettigt. Derowegen weil  
dieser Seurling klar / durchsichtig /  
Crystallisch ist / wallet vber sich / hat  
einen geruch von Schwefel / ist zim-  
lich kalt / mit einer lieblichen Ser-  
re / macht den inwendigen Mund  
etwas dürr / vnd reizet gleich zu  
mehrern trincken / Als kan weita-  
leufftig geschlossen werden / solches  
Wasser muß von einem wolge-  
kochten Salpeter / Schwefel / Bi-  
triol / Alaun / Saltz / Eisen ꝛc. herrü-  
ren / oder mit solchen mineralien zu-  
sammen vermischet seyn / die ihme  
nicht allein die säure zueignen / son-  
dern vber das noch ein auffsieden /  
so von etlicher widerwertiger saltz  
natur herrüret / wie man dan solchs  
augescheinlich mit Exempeln bewei-  
sen kan / verursachen. Damit man  
aber



aber eigentlich mög wissen / was  
für Mineralien vnd Metallen die-  
ses saure Wasser in sich halte / ist  
billich daß man die ganze Prob hie-  
her setze.

Aus einer Egrischen kan  
Gewrting sein in der Prob außser  
halb des vnnützen Wassers fast  
sechs saure tröpflein so von Sal-  
niter / neben einen kaum sichtigen  
auffsteigenden Schwefel vnd drit-  
halbs quintlein / sampt dreien  
grawen anderer gesaltzenen Ma-  
terien / abgesondert worden. In  
der andern Prob gab diese Mate-  
rien zwey quintlein vnd vier vnd  
zwanzig graw weißlicht durch-  
tringendes Saltz vnd neun graw  
bleichrötlichs Pulver / hat fast kei-  
nen Geschmack / außser daß es et-  
was



was drucknet vnd zusammen zog/  
war in allen anzeigen ein rechter  
subtiler zugerichter Eisenschlich o  
der Crocus Martis, da man ihm  
mehr Serwer zusetzte / kam ein ver  
borgener Schwefel herfür / doch  
kaum eines graus schwer. In der  
dritten / nach zimlicher gehaltenen  
mühe vnd fleissiger scheidung / be  
sande sich ein quintlein / siebenzehen  
grau Salniter vnd ein quintlein  
sieben grau Crystallin oder Steins  
saltz / war ein jedes mit seinen eige  
nen Kennzeichen gezieret. Aus die  
sen ist nun zu schliessen / daß der E  
grische Seurling nur viererley berg  
arten in sich thut halte / als Sal  
niter / Steinsaltz / Eisen  
schlich vñ ein wenig Schwefel /  
seyn auch nicht mehrer oder weni  
ger



ger stück darinnen zu spüren gewesen / ob er gleich auff allerley art oftmals vnd zu vielen zeiten des Jahrs ist probiret worden. Ist aber wol zu mercken / daß diese minerer alle so hoch von der Natur seyn gradirt vnd erhöhet worden / als wenn ein fürnemer Künstler derer gemeinen Materien in ihre Essents hette gebracht.

Man fragt nicht schlecht / sondern es betrifft des Menschen gesundheit / ob dieser Saurbrunn neben andern Mineralien auch Bitriol oder Kupfferwasser in sich führet / vnd wer wolte es nicht gänzlich dafür halten / weil man augescheinlich sihet / daß aus derselben Erden / wann sie gelaucht / gut Bitriol kan gesotten werde: zu dem pflegt



pflegt sich im Sommer vnd wenn  
es dürr/ gleich ein rindten/derer ge-  
schmack zum meistē Vitriolisch/ hin  
vnd wieder auff derselben erden an-  
zulegen vñ zu wachsen: der Seur-  
ling so neben den Brunnen auff  
Erdreich außgossen/ Wenn er ein  
weil steht/ wird schwarz: Vber das  
so streicht vber querseld vnd neben  
den Brunnen her ein Mineralisch  
wasserader/ so fürnemlich Vitriol in  
sich führet/ daß es also fast vnmög-  
lich zu seyn scheint/ daß nit etwas  
vom selben darunter solt gemischet  
werden/ weil die wasser leicht zu-  
sammen fließen/ das Erdreich her-  
umb sumpffigt vnd schuttert/ vnd  
ob gleich keine Vitriolische wasser-  
ader darzu möcht komen/ doch der  
Brun von dergleichen vnter sich vñ  
durch



durch die Erd sinckenden Feuchtig-  
keit / müste verendert vnd Vitrio-  
lisch gemacht werden. Aber wenn  
man der Natur Werck eigentlich  
pfeget zu betrachten / so befindet  
sichs / daß es nichts neues sey / daß  
ein Brunn anderer art / als das  
vmbliegende Feldt an ihm selbst /  
herfür getrieben wird / Manche  
Salz Ader laufft durch ein kalt ge-  
birg / führet doch desselben nichts  
mit sich: süsse Wasser entspringen  
mitten in grossen Meer / so wol auch  
saure vnd anderer art Brunnen  
in süssen Wassern / manch mahl  
streichen zwo Wasseradern / als ein  
gesaltzene vnd süsse neben einan-  
der / vnd bleiben doch in ihren gena-  
gen vnd quellen bis an tag unver-  
mischet / bezeugt solches die tägli-  
che



che erfahrung / vnd ist bey verständig  
digen Berck vnd Wasserleuten da  
von kein Streit. Damit man aber  
mög gründlich wissen / woher doch  
dieser Vitriol in vnnnd ob der Er  
den entspringe / als wil ich dem ein  
feltigen zu gut / solches ein wenig  
erklaren.

Wer die Egrische Erdenart  
recht angesehen / vnd die meisten /  
auch dero gemeinen Wasser in for  
chen vnd andern Proben examini  
ret hat / der wird leichtlich befinden /  
daß beides ziemlich Nitrosisch  
vnd Eisenschüssig / oder derselben  
Dunst in sich führet: Wann nun  
dergleichen Erden in einem feuch  
ten sumpffigten ort liegt / do sie gu  
ten Anlaß zur seulung vnd aufflö  
sung hat / warumb könt derselbe Ei  
sen.



fenschlig nicht in ein Vitriol ver-  
wandelt werden. Der vorhin das  
Eisen künstlich hat auffgelöst / vnd  
zu Kupffer Wasser gemacht / der  
zweifelt hierinnen gar nicht: Dañ  
es sind ja alle solche stück vnd con-  
ditiones zur gleichen auffschlies-  
sung vorhanden / der Eisenschlig so  
nicht gemein / vnd zu starck erhär-  
tet / sondern sehr subtil / der Schwef-  
feldampff / der Nitrosische Saure  
Geist sambt dessen Salzes ziem-  
lich flüchtigen Leib / der so wol in  
derselben Erden / als aus dem Mi-  
neralischen durchstreichenden A-  
dern außbrödmiet / vnd dessen ort  
Sumpff vnd Feuchtigkeit / dorin  
der Eisenschlig unbeweglich ver-  
borgen: Zu dem so kan die Sonn  
durch solche lautere Erden besser  
drin-



dringen/ neben andern wircken/ vnd  
die materien gleichsam jährent ma-  
chen/ welches man denn klärtlich si-  
het/ wenn die Erden herum nicht  
gar zu feucht/ daß sich beydes der  
Salpeter vnd Vitriol obenherumb  
anlegt/ vnd bißweilen ein ziemliche  
dicke Haut gewinnet. Derowegen  
weil alle vrsachen/ so zu des Eisens  
auffschliessung/ vnd in Vitriol ver-  
wandlung gehörig/ verhandē seyn/  
ingegen aber aus dem Saurbrun-  
nen durch die Wasserprob im ge-  
ringsten mit Vitriol herfür gebracht  
wird/ ist leicht zu schliessen/ woher  
derselbe seinen Vrsprung habe. Zu-  
dem so hat es mit Mineralischen  
Arzneibrunnen diese gelegenheit/  
daß keiner/ wo sein zeitig vnd voll-  
kommen Mineral liegt/ herfür ge-  
D ij he/



he / sondern sie streichen neben aus /  
were auch dergleiche Wasser schäd-  
lich zu trincken / vnd muß man sol-  
che Brunnē gar wol vnterscheiden:  
Ein vollkommen vnd zeitig Vitriol-  
wasser / würde neben andern vnfäl-  
len groß erbrechen / brennen vnd  
auffreizen erregen / do dargegen ein  
solch Wasser / so noch in seiner es-  
sents / dieses alles stillt / zeitig Al-  
launwasser erwecket die Koteruh /  
welches aber noch in seiner samens-  
art / essents vnd ersten natürlichen  
preparation / pfleget die selbe zu still-  
len / dergleichen Exempel seyn heuf-  
fig in der Natur zu finden. Aus dies-  
sen entscheidet sich auch / daß der  
Vitriol / so in der Erden herumb  
sich nicht vermische mit des Saur-  
brunnens Quell / dann doher wür-  
de



de das Wasser inficirt vnd schädlich/ welches sich aber niemals befunden: Zu dem / ob gleich aus stet nassen Wetter etliche Feuchtigkeiten durch die Erd / so vmb den Säurling/ solten dringen / wie es denn auch nicht vnmöglich ist / bis zum Sand / vnd do der mineralischen Aldern Lauff were / so würde doch solch stets durchfließend Wasser dieselbē immer mit wegschwemmen / wiewol auch der tieffe eingesenckte Brunnens Stock eben dieses thut verhindern / vnd zwar so ist es offenbahr / daß die Wasserbrunnen nicht entstehen von einer zusam durch die Erd gesunckenen Feuchte / sondern sie haben ihre besondere Aldern / vnd streichen entweder durch flusst vnd geschieb / oder aber durch

D iij      einen



einen Sand / weichen auch nicht  
zur seiten aus / sie werden denn ver-  
setzt / versperret / oder niederge-  
senckt : Daher auch erkant wird /  
worinn die Vitriolische Ader sich  
mit den andern nicht vermischet /  
vnd zwar ist solches leicht zu zuge-  
ben / vnd eröffners die mineral Ru-  
ten gar augenscheinlich / welche mi-  
neralien jedere Ader besonder oder  
mit andern vermischet führe / wie  
breit jedere / vnd wo sie zusammen /  
vnd in eins sich versügen. Daraus  
sich dann befindet / daß der Vitrio-  
lische Wassergang ziemlich starck  
neben vn̄ ein wenig von dem Säur-  
ling vff der linken Hand fürüber  
streichet : Vff der rechten Hand fin-  
det man neben einer Gold Wasser-  
ader auch eine Vitriolische / ist aber  
kleiner



kleiner vñ etwas weiter von Brunn  
nen / vnd vermischen sich beyde so  
wenig mit denselben / als die vori  
ge / würde sonst dieser Brunn  
auch Gold müssen führen. Vber  
das so beweiset solchs die tägliche  
wirkung / in dem dieses Brunnens  
Wasser ziemlich zum Stul bewee  
get / welches doch andere Vitrioli  
sche Arzneybrunnen nicht thun /  
sondern je mehr Vitriol vermischet /  
je hefftiger er zum harn vñ schweiß  
treibet / vnd dargegen dem Stul  
erdrucknet / wo nicht Steinsaltz  
oder Salpeter daruntet vereiniget /  
wie solches am Albernreuter für  
Augen ist / der sonst seines Lo  
bes wol würdig / vñ wider viel  
Kranckheiten hoch zu rühmen ist /  
Aber weil die Essentz des Vi  
triols

D iiii.

triols



triols in der Vermischung vñ quantitet der mineralien fürgehet/hat er auch diese starcke purgierende krafft nicht.

Daß der Brunnen so neben dem Quell vff die Erd außgegossen sich schwerzet / ist für kein gewisses Zeichen der Vitriolischen inhabenden art zu achten/sondern daß vielmehr Salniter darinnen seyn müste/ond sihet man solches öffentlich in Diehe vnd Schaffstellen/auch Müslaschen / wo überall ziemliche schwartz wegen vermischten Niters / so in jeden Harn überflüssig gefunden / entstehet.

Entlich vnd fürs letzte/so ist sehr zweiffelhafftig wegen einer schlechten Säure den Brunnen Vitriolisch zu heissen / sintemal klar / daß auch



nuch der Salpeter / Schwefel /  
Salz vnd dergleichen ein Säure  
von sich geben / wiewol nicht ohne /  
der Vitriol führe seine Säure of-  
fentlich / vnd nicht so verborgen wie  
andere / Jedoch so man acht giebt  
auff der Natur werck vñ ihrer nach-  
folgerin der Kunst / findet sich vn-  
wandelbar / daß allezeit / welches  
am meisten zur resolution geneiget  
ist / sich erstlich theilen vnd scheiden  
lasse / vnd dieser art ist die Säure im  
Salmiter. Eben also handelt unsere  
eingepflanzte Hitz / dergleichen der  
Sonnen vnd eines jeden dinges  
natürliche Wärm / daß solches aber  
gewiß sey / bezeigen die Sinn / Ver-  
nunfft vnd erfahrenheit gnugsam /  
vnd was darffs weiter beweisen /  
in einer künstlichen aufflösung er-  
fordert



fordert der Niter zur erhöhung seines sauren Geistes/geringere wärme als der Schwefel/der Vitriol noch stärkerer/darnach solche geist mehr oder weniger von der Natur figirt seyn. Solches ist den Gelehrten gar wol wissent.

### Das vierdte Capitel.

Die Wirkung eines jeglichen insonderheit / so in diesen Säurling vermischet ist.

**W**er von einer Arzney krasst/ tugend vnd Wirkung sol vorthellen/muß sich fürnemlich dreier Gründ gebrauchen/vnd dieselben zu hülff nehmen / Als die eusserlichen Sinn/ die Vernunft/ vnd die Erfahrung/seyn aber also zusammen geknüpfft/ daß sie kaum können



ten geschieden werden / denn so et  
was vnter diesen etwas erfindet /  
verthetigt das andere / vnd con  
firmirt / hilfft also eins dem an  
dern die Schwachheit tragen / je  
doch hat ein jedes seine besondere  
Art ein ding zu erkennen / die euser  
lichen Sinn gebrauchen sich der of  
fenbahren zeichen / signaturen vnd  
gleichnüs / die Vernunft hat ihre  
gründliche vrsachen / die erfahren  
heit verlesset sich auff die auffmer  
kung vnd eines dings gewisse prob  
oder scheidung / vnd nach solchen  
Regulen ist sich gar wol zu richten.  
Wollen derwegen von Salniter  
anfahen / weil er sich bey diesen  
Säurling am meisten sehen les  
set / vnd seine Tugenden erslich er  
zehlen.

Man



Man schmeckt's vnd fühlet's / der  
Salniter habe ein durchdringende  
Kält / sambt einer durren saltzigen  
art / vnd sey daher seine Krafft / zu  
fühlen / drucknen / zertreiben / her-  
aus zuziehen / zertheilen / ablösen /  
außpurgiren vñ zu erhalten. Daß  
er auch den Brin oder Harn vnd  
Schweiß treibe / vrtheilen etliche /  
weil ein jeder Brin Nitrosisch / auch  
ein jegliche Säure jährent macht /  
vnd wegen seiner subtilitet / daß er  
förmne die obern Leibesfranchheiten  
curiren. Derentwegen muß der  
Salniter alle entzündungen lesche /  
die hitzigen Dünste niederschlagen /  
die Verstopffung nicht allein des  
Leibes / sondern aller Blut / Puls  
vnd Señadern / der Haut vnd der-  
gleichen wegnehmen / zehe schleim  
zer-



erschneiten / vbrige / zertriebene /  
giffrige / durch den Stul / Harn vnd  
Schweiß austreiben / für säulnuß  
behüten / vnd endlich etlicher mas-  
sen die Glieder stercken. Darauff  
daß solcher dienstlich sey für dem  
Gott / brennen vnd Wehetagen  
des Magetmunds / für die Colica /  
für den Schwindel / Hirnwütung /  
taubsucht / wanwitz / für die Breün /  
Seitenstechen / allerley Fieber / hitzi-  
ge vnd schmerzenthaffte Fluß / geel-  
vnd milchsucht / Leber verstopffung /  
für Geschwulst / wassersucht / läme /  
starrende Glieder / für ein jedere eu-  
serliche enkündung / für alte faule  
Schäden / Füßle / Kräß / Erbgrind /  
Rotlauff / hitzige vñ fressende Blat-  
tern / 2c. kan man billich vrtheilen.  
Daß er solches vnd nochmehr ver-  
mag!



mag/ giebt die Erfahrung/ vnd ha-  
bens die Erzt hin vnd wider in Bü-  
chern auffgeschrieben.

Weil das Crystallinsaltz ein  
gesaltzene durchgehende Echerff/  
darneben drucken vnd rauch auff  
der Zungen/ istis gewiß/ daß es er-  
wärme/ zertrenne/ ablöse/ auß-  
führe/ druckne/ zum purgieren vnd  
reinigen anlaß gebe/ für Fäulnuß  
pr. seruire/ verzehre vnd heile. Etl-  
che die eigentlich des Saltzes wir-  
ckung in acht genommen haben/  
nennens einen natürlichen Bal-  
sam/ weil das Saltz die eingepflan-  
te Wärm vermehre/ vnd fruchtba-  
ren Samen generire/ vnd solches  
sihet man klärlich/ daß alles durchs  
Saltz wil erhalten werden/ doher  
die wenig Saltz in sich haben/ blei-  
ben



ben auch nicht so lang frisch vnn-  
gantz. Derowegen aus diesen erz-  
zehnten Tugenden vnd eigener er-  
fahrenheit schliesse ich gründlich/  
daß dieses Salz die dawung for-  
dere / alle verstopffung der gedärm/  
der kleinen Speisäderlein / der Le-  
ber / Milches / Nieren / Blasen vnd  
Wassergang / der Mutter / einen  
jeden zehen Schleim / die Wind /  
Würmer / Fäulnuß vnd alle doher  
erwachsene Kranckheiten / als das  
brennen des Magens / Herzkwehe /  
klopffen vnd drucken / Darmgicht /  
Hypochondriacam, vnd doher für  
furchtsame melancholen / vnnötige  
Angst vnd Schwermut / 2c. für dem  
Stein / Harn / Wind / vielerley Fie-  
ber / die Wassersucht / wie auch et-  
liche des obern Leibes Zufall / als  
Haupt.



Hauptwehe / Schwindel / Hinfal-  
lent / Krampff / Gliedsucht vnd an-  
dere wegnehme / dem Gifft wider-  
stehe / feiste starcke Leiber dürr vnd  
hager mache / alle eusserliche offene  
Schäden seubere / das jucken / krez  
vnd Erbgrind vertreibe / auffge-  
schwollene Glieder vnd Beule ab-  
zehre / mache fruchtbar / vnd starcke  
endlich die Glieder. Dieses könnte  
mit gnugsamen Zeugnis bewiesen  
werden / aber es würde das Tra-  
ctätlein zu groß.

Was das Eysen für eine Natur  
habe / stimmen die Erkt nicht zu-  
sammen / denn etliche vnter ihnen /  
weil sie mercken / daß es fühle vnd  
stopffe / sagen es sey kalter Natur.  
Weil es aber auch die Zehenflüß  
angreiffet / dieselben zertrennet /  
auß.



außführet / hilfft wider zur natür-  
lichen Wärme / 2c. meynen andere  
es sey hitzig / wann man aber dieses  
alles recht betrachtet / hat ein jeder  
theil war. Derwegen weil das Ei-  
sen in seiner Minera roth vnd biß-  
weilen auch schwärzlich / darne-  
ben außdrucket vnd zusammen-  
zeicht / folget darauff / daß es ver-  
mög zu fühlen / drucken / zusam-  
zutreiben / vnd zu stercken. Es ist a-  
ber dabey nicht blieben / sondern  
durch kunst hat man seiner Egen-  
den vielmehr erfunden / denn sein  
Saurer lieblicher Geist / gehet in  
subtilitet / kräfte vnd wirckung dem  
Vitriol Geist weit für / welches den  
auch von den andern zweyen zuver-  
stehen ist / in dem sein Del sanfft er-  
wärmet / vnd die schmercken miltet /

E

das



das Salkz aber in purgire sein operation wunderlich vñ vielfaltig ver-  
richtet/bald zum stul/zum schweiß/  
harn oder sonst. Aus diese schliesset  
sich nun ein zertreibende vñ verzeh-  
rente art/wann anders derselbe Ei-  
senschligh recht præpariret / vnd also  
wie im Säurling zu sehen. Dañen-  
hero solche Eisenwasser dienen wi-  
der die vbrige Hitz vnd grosse bewe-  
gung der Gallen/des Geblüts vnd  
anderer Feuchtigkeit/ werden nütz-  
lich gebraucht im hitzigen Aysen o-  
der Schweren/ziehen den Schläf-  
ferigen Magen vñ Gedärm zusam-  
men / hinwiderumb eröffnen sie die  
verstopffte Leber vnd Milck / lin-  
dern des vntern Leibes/ der Augen  
vnd Glieder schmerzen / wehren  
dem kalten Wehe vnd andern Sie-  
bern/



bern / stillen' allen Bauchfluß / er  
rühre her vom Magen / Gedärm /  
Leber oder sonsten / stopffen den v  
brigen Harn vnd samen fluß / 2c.  
bringen lust zum essen / stercken die  
Glieder / vnnnd halten den vntern  
Leib also rein / daß nicht so leichtlich  
eine Kranckheit da kan entstehen.  
Was sie in euserlichen schäden für  
nuß bringen / ist vorhin offenbahr.

Weil der Schwefel sich leicht  
lich anzünd / meinet ein jeder er sey  
hitziger Natur / vnnnd ist recht / die  
aber dessen Eigenschafft fleissiger  
nachgeforschet / vnd auff seine ver  
borgene Säure vñ schmutzig Del  
achtung geben / haben gar wol ge  
schlossen / daß er resoluire / erweiche /  
heile / außdruckne vnd erhalte / auch  
nicht ohne vrsach einen Balsam /

E ij

weil



weil er nach art vnserer natürlichen  
Wärm gleichsam verborgen / die  
Kranckheiten verzehre / vnd den  
Leib widerumb stercke / genennet.  
Derowegen dieses wasser aus ver-  
mischten Schwefel den erkälten  
Leib erwärmet / die feuchtigkeiten  
zerreibet / ober sich zeicht / verzeh-  
ret / das Blut reiniget / was hart  
ist erweichet / die verstopffung er-  
öffnet / was fließent ist in zaum  
helt / der Säulnuß vnd Würmen  
wehret / die schäden vnd was offen  
säubert vnd zusammen heilet / die  
natürlichen Krefft stercket / vertreis-  
bet die beschwerung des Magens /  
die Colica / dünstige Wassersucht /  
den Stein / behütet für dem Schla-  
ge / Hinfallent / Krampff / Lähm /  
Zipperlein / mildert allen schmerz /  
machet



macht fruchtbar / ist ein eigentlich  
mittel solcher Schwefel zum Lun-  
genfranchheiten / als seyn Husten/  
Reichen / Roter / 2c macht geschwind  
Fleisch wachsen / vnd heilet doher  
wider zusammen die verletzte Lung /  
Leber / Mutter / Magen vnd andere  
sehr schwere Affecten. Was er eu-  
serlich thut / in entzündungen / beu-  
len / fistulen / schrunden / feugwar-  
zen / frebs / wolff vnd andern / wer  
wolt es alles erzehlen / ist auch hier  
vnnöthig / weil gar wenig Schwef-  
el zu diesem Säurling von der na-  
tur verordnet ist.

### Das fünffte Capitel.

Was für Tugend vnd wir-  
kung der Säurling aus den vier  
angedeuten vnd von der Natur selbst  
zusammen gesakten Mineralien  
vberkomme.

E in

Wann



**W**ann man die Mineralien /  
 so zum Säurling kommen /  
 gegen einander helt vñ con-  
 ferirt / so barwet man gleich einen  
 grund / vnd hat ein gewisse Richt-  
 schnur / daher ein vñwandelbar vr-  
 theil zu sellen ist / welche wirckung  
 im selben die fürnembsste / welchen  
 Kranckheiten er wol oder nit / mehr  
 oder weniger dienet vñ nütz ist / vnd  
 solches alles nit allein aus der ver-  
 nunfft / sondern zugleich aus eigener  
 erfahrung genomen. Derowegen  
 so hat dieser Saurbrunn erstlich die  
 Tugend abzulösen / zu zertheilen /  
 zu eröffnen / zu reinigen / purgiren /  
 oder treibē zum harn / stul / schweiß /  
 die auffsteigenden / vnd hin vnd wi-  
 derfliegenden dūnst zu dempffen :  
 darnach zu verzehren / außzudruck-  
 nen /



nen/ die Säulnuß vnd Spulwür-  
mer zu verhüten / die natürliche  
Wärme zu erhalten vnd zu ver-  
mehren: Vns dritte die Schmer-  
zen zu mildern/fruchtbar zu machē/  
das bewegen der Flüß zuverhin-  
dern / zu stercken/ zusammen zu zie-  
hen vnd hinder sich zu treiben: Letz-  
lich zu erweichen / zu heilen/ den  
Schlaff/ das niessen vnd erbrechen  
zu fördern. Ist alles zu verstehen  
nach dem eine Mineralische Wir-  
ckung die andere vermehret / gerin-  
gert oder verhindert.

Daß aber diesem Säurling in  
seiner wirckenten Krafft weder Hitz  
noch Kält / vnd in welchen Grad  
zugesehet wird / ist seiner tempera-  
tur schuld / stehet gleich im mittel /  
vnd giebt die Prob gar eigentlich /

E liij

wie



wiewol seine Wirkung viel ein anders beweiset/ist aber der Säurling daran nicht schuldig / sondern die Krankheit/als zum Exempel/einer hat ein erkälten Magen von vielen schleimen / wenn er den Säurling trinckt / wird derselbe abgelösset / zertrieben vnd außgeführt / der Magen bekömpft sein natürliche Wärm/von den temperirten Wasser vnd seiner balsamischen Krafft: Dieses geschicht ebensals / wo derselbe erhitzet / nur allein daß da die temperirte operation die vbrige hitz miltet/die entzündeten Geister lindert/vnd die scharffen dünst dämpfet. Dergleichen sachen hat man viel/daß eine Arzney wol eröffnet/ heraus zeucht/verstopffet/ vnd hinder sich treibet. Man geb nur achtung



lung auff die Prob/das etliche stück  
hier beyfammen seyn / welche so sie  
im Menschlichen Leib geschieden  
werden/ ist nichts neues / das sich  
die Wirkung endert: Die Rosen /  
Rhabarbarum vnd andere / largi-  
ren / purgiren / stercken die Glieder  
mit ihrer druckenheit / vnd ziehen  
wider zusammen. Es ist auch gar  
gemein / das eins/ alles was flüch-  
tig/ vñ nur gleich ein dunst / zusam-  
men treibet / sichtig machet / ja wol  
gantz hart: Dargegegen was hart  
vnd greiflich ist / zertrennet / vnd  
flüssig macht / dieses beweiset der  
Essig/ vnd andere saure sachen / die  
doch so wol von zehen/ dicken/phle-  
gmatischen / melancholischẽ vñ tar-  
tarischen schleim vnd verstopffun-  
gen / als von hitzigen/scharffen vnd

E v

subtil



subtilen dünstten oder flüssen / den  
Menschlichen Leib zu erledigen / den  
Patienten nützlich gegeben wer-  
den: solches alles ist bey geübten  
Erzten gnugsam an Tag / vnd er-  
flärets die erfahrung.

Daß ich letztlich hinzu setze / der  
Säurling beweg bißweilen / wie-  
wol selten / das erbrechen / geschicht  
nicht ohne vrsachen / denn die mine-  
ralischen Saltz seyn gar wunder-  
lich / in dem sie bald zum Stul / V-  
rin / bald zum Schweiß / oder auch  
zum erbrechen treiben / vñ sind nicht  
so geschwind außzulernen. Daher  
mancher Säurlings Patient sol-  
ches klagt / wolte gern die vrsach  
wissen / giebt einem andern ding die  
schuld / gedencket aber nicht dran /  
daß ein jegliches purgirendes / vnd  
fürnemlich ein Mineralisch recht  
præpa-



reparirt saltz / den weg / dahin die  
Natur treibet / ergeußt. Daß der  
Säurling wol eingesottē / oder aber  
am meisten dessen pulver / so es vor-  
sichtiglich in die Nasen wird gebla-  
sen / zu niesen reizet / vñnd also die  
Fluß vom Haupt herunter leitet / er-  
kleret die erfahrung.

Damit ich aber nunmehr die  
Krankheiten anzeige / in welche der  
Säurling fruchtbarlich kan ange-  
wendet werdē / so ist es klärlich / daß  
er alle unreinigkeiten des Magens  
abwasche / vñd zum austreiben be-  
reite / was zehe ist vñ tieff eingewur-  
zelt / auflöse / auff allerley art / auch  
wol ober sich / da der Magen a-  
voll (den der weg ist neher) 20  
re / das hinterstellige zer- / ver-  
zehre / dem grawē vñ ecke widerste-  
he / den appetit wider bringe / vñ also  
stercke /



sterke / damit er ein gute darwung  
 verrichten / vnd den andern Glied  
 der eine rechte præparirte speiß kan  
 zukommen / denn wo hier gesündi  
 get wird / können die andern Glied  
 der kaum endern. Auff diese weise  
 nimbt er auch weg allen vnnatürli  
 chen vnd seltsamen lust zum essen /  
 das drucken / auffsieden vnd bren  
 nen des Magens / sambt desselben  
 vbrigen Complex. Ist aber wol zu  
 mercken / daß für diesen Wasser sich  
 hüten sollen / denen die Gall oft v  
 berlaufft / vnd den magen ergeußt /  
 denn es giebt die erfahrung / daß  
 man vbel ärger macht / geschicht ein  
 oßes auffwallen / erhitzet eines  
 dere / die Patienten werden  
 m. zum erbrechen genötiget /  
 vnd sa. manchẽ ziemliche vnfall  
 zu / als da sind schwindel / Haupt  
 wehe



wehe / ohnmacht / 1c. welches denn  
auch in der Lebern vnd anderer Ed-  
ler Glieder grossen enkündungen  
zu bedencken / vnd nicht ohne guten  
rath vorzunehmen ist.

Darnach nimbt dieser Säul-  
brunn hinweg des ganzen Gefrö-  
ses erhärtung vnd verstopffung /  
daher man ihn wol könt Titlen:  
Ein wasser zur eröffnung des  
Leibes / der Leber / des Wiltzes  
vnd der kleinen Aldern / etc.

Was es für würckung thut im  
Milchsüchtigen vñ allen denē / so *hy-*  
*pochondriaco morbo* laborirn / ist  
kaum zu glauben / denn weils ein  
grosse vnd hartnäckichte Kranck-  
heit ist / die sich allen schwachē Arz-  
neyen widersetzet / vnd doch durch  
starcke nur ärger gemacht wird / in  
dem



Dem sie viel grimen vñ reissen / Ma-  
genwehe / eckel / göpsen / auffsteigen  
schwindel / hauptwehe / ohrensauß  
augenblödigkeit / ohnmacht / eröre-  
chen / vnd andere mehr vñsfall verur-  
sachet / so gehet der Saurling lang-  
sam vnd doch mit solcher krafft / daß  
endlich das vbel alles oberweltiget  
wird: Solche vnd dergleichen Arz-  
neyen gehören zu dieser beschwerlig-  
keit / dan vber das / daß aldo gar en-  
ge weg / vnd die äderlein sehr klein  
sind / so ist die Materien zehe / dick /  
tartarisch / vñnd also garstig / daß  
man sie kaum beschreiben kan / die  
Erfahrung erklerets / daß es von  
manchen gehet gar schwarz / setzet  
sich am Boden wie ein Alsch mit  
obenher schwimmenten jährenden  
geschet / bald darauff zehe vnd durch-  
sichtig / gleich einem zergangenen  
Leim /



Zeim/ein andermal wie ein wenig  
gefocht enerweiß/ja es darff wol de-  
rer stul so ein vnleidliche gestanck vñ  
sich geben/den der Patient selbest  
nicht kan ertragen. Eben durch die-  
ses Wasser wird die geelsucht curt-  
ret/deñ es löset ab/öffnet vñ treibet  
zum stul/harn vnd schweiß/vnd be-  
fördert/das der Krancke zu seiner  
vorigen Gesundheit come. Es wi-  
derstehet aller Fäulnuß/den Wür-  
mern/wehret vñ vertreibet die mei-  
sten Fieber/wenn es auch gleich die  
toppelte quartan were/dann es die  
böse widerspenstige Materien an-  
greiffet/zertheilet/außführet/vñ die  
auffsteigenden vnd hin vnd wider-  
fliegendē dünst niederschlegt. Die  
ein böse farb haben von vnreinem  
schleimigten Geblüt/vnd lebersüch-  
tig seynd/dörffen dieses Wassers  
gar



gar wol / damit ihnen die vnter-  
such sambt dem geblüt wider gerei-  
niget werde / man muß aber anhal-  
ten / alsdann wird sichs finden / daß  
die Natur durch alle ihre gänge sich  
lüffte vnd erhole. Ist aber wol zu  
mercken / daß die Leber im gebrauch  
dieses wassers noch etlicher massen  
ihre stärke muß haben / auch nicht  
von viele der Materien ganz vnd  
gar obruiet vnd überwältiget sey /  
dann so dieser zustand vorhanden /  
ist rathsamer abzustehen / als sich  
des Saurbrunnens zugebrauchen /  
würde ohne besonder vnglück nicht  
abgehen / welches dann auch in der  
eingelagerten Wassersucht zur er-  
innerung gesaget ist. Es zertreibt  
dieses Wasser auch die Colica oder  
Darmgicht / vñ verzehret die wind /  
aber



aber man mus es recht appliciren /  
denn wer so geling auffsteiget / vnd  
häuffig hinein trinckt / meynet / als  
wolte er das böse bald außführen /  
der macht die materien nur wilter /  
erregt ihm ein ärgern schmerzen /  
als er vorhin jemals gehabt / vnd  
muß manchemahl gar davon abste-  
hen / vnd auffhören zu trincken.

Nicht minder Tugend hat der  
Säurling in eröffnung vnd reini-  
gung der Harngäng / in dem er zer-  
schneidet vñ außführet allē schleim /  
sand / vnd zertriebenē stein / dempffe  
die scharffen / breñenden vnd schnei-  
denden saltzigten dünst / heilet also  
den Lenden Nieren vnd blasenwe-  
he / sterwret dem Harnwinden / vnd  
reiniget von solchen gesaltzenē flüs-  
sen / die offtmals / wenn sie die Na-  
tur /



tur durch den Harn wegtreibt / vielerley beschwerenüs anrichtet / das ganze Geäder : Ist ein Art einer Feuchtigkeits / wie der Salniter wil anschuessen / vnd in praxi etlich mahl erfahren worden. Item er hat die Krafft die verstandene Monats zeit zu befördern / die Mutter zu öffnen / alle vnreinigkeits daraus zu treiben / vnd damit vielen vbeln abzuhelpfen / wie dann sein das auffsteigen der Mutter / die so manchemahl in ein Ohnmacht sincken / vielerley schmerzen leiden / oder welche gar contract werden / oder das fallent daher bekommen / die Fruchtbarkeit wird auch etlicher massen daraus gefordert. Welcher Weiber Blut ordentlich gehet / oder leicht erregt wird / vnd sonst zu sehr flüssig.



sig / denen kömpts vnterin trincken  
gemeiniglich etliche Tag zuvor / ha-  
ben diese Salz ein treflich eröffnes-  
te krafft. Etliche eröffnet der Sauer-  
ling die Guldene Ader / welches ein  
grosse hülff wider die hypochon-  
driacam ist.

Weil nun angezeigt / daß der  
Säwerling in vntern leibsfrañck-  
heiten mit grossem Nutz kan ge-  
braucht werden / in dem er alle vn-  
sauberkeit außführet / vnd die glie-  
der wider stercket / so folget gewiß-  
lich / daß er auch die / so dem Haupt  
vnd obern Leib von vnten auffstei-  
genden Dünsten vnd Flüssen zustes-  
hen / vnd doch noch nicht eingewur-  
zelt seyn / curire vnd heile / als da  
seyn der Schwindel / Fräßlein oder  
fallent / der Schlag / Krampff /  
S ij Haupt/



Haupt / Ohren / Augen vnd Glied  
 derwehe / das sausen vnd klingen  
 der Ohren / das fürfallen vnd nebel  
 der Augen /c. dann es ist fast jedem  
 bekand / daß oft einem schwindelt /  
 wann ihm ein böser Dampf vom  
 Magen ins Haupt steigt / oder von  
 Würmern das Fräßlein ihm an-  
 stößet / wird contract nach der Co-  
 lica vnd dergleichen : Wann nun  
 solche materie der Säurling außm  
 Leib führet / muß ja die Kranckheit  
 endlich auffhören.

Daß er grosse Tugenden hab in  
 den Schnupffen vnd Catarrh / so  
 von dem auffbröden der Salz-  
 dampff außm vntern Leib vnd Ge-  
 äder herrühret / sich ereignet / erkle-  
 ret die erfahrung. Begiebt sich do-  
 mals ein vnnatürliche scheidung /  
 vnd erhöhung des salzes fürnem-  
 lich



lich in Geäder / steigt dem Häupt  
zu / von dannen es widerumb coa-  
gulirt zur Nasen / vff die Brust / oder  
andern orten herab fället / der Brin  
ist gleich ein scharffen durchdrin-  
genden Salzwasser / giebt die prob  
nicht allein einen Salpeter / son-  
dern auch ein Stein mit vermisch-  
ten astringierenten Saltz. Wann  
nun diese vnnatürliche Saltz wir-  
ckung zugegen / ist kein bessere Gur /  
als man brauche den Säurling /  
denn er schlegt die Dämpff nie-  
der / eröffnet den Leib vnd das Geä-  
der / führet die schärff durch den  
Stul vnd Harn / vñ folget gemein-  
lich ein vbelriechenter stinckenter  
Schweiß darauff. Dieses seyn nun  
die fürnembsten Wirkungen des  
Egrischen gebräuchlichen Säur-  
lings.

Ist

Weil



Weil aber oben gesagt / daß sol-  
 che Mineralische Gewächs / so zu  
 diesem wasser gehöre / ziemlich sub-  
 til vnd erhöheth seyn von der Natur /  
 als wil fürs andere folgen / daß sie  
 auch die doselbest entstandenen  
 Kranckheiten etlicher massen curi-  
 ren / als da seyn allerley schmerzen  
 des Haupts / von vbrigen vnd vie-  
 len Flüssen / der Schwindel / das  
 Hinfallent / der ganze vnd halbe  
 Schlag / Krampff / zittern der Glie-  
 der / die schwache vnd blödigkeit des  
 Gesichts / fürnemlich von einsal-  
 lenten Dünsten / die Augenschmer-  
 zen / sambt derselben Feuchtigkeit /  
 der Ohren sausen / klingen / für al-  
 lerley Zipperlein vnd dergleichen /  
 in dem die materien zertheilet / die  
 scharffen durchdringende Dämpff  
 gebun



gebunden vnd figirt / die Schweiß-  
löchlein eröffnet / vnd also das vn-  
reine auff allerley Weg / fürnemlich  
durch den Schweiß außgetrieben  
wird. Ist aber wol zu mercken / daß  
man zwar den Saurbrunn in dies-  
sen jetzt erzehleten vnd dergleichen  
Kranckheiten mit nuß kan trincken /  
aber mit eben so starckē Wirkungē /  
als jetzt erst gedachten affecten / das  
wird kaum geschehen / fürnemlich so  
das vbel sehr eingewurzelt / möchts  
wol eher erregen als völiglich cu-  
riren / jedoch thut er das seine gnu-  
sam zur præseruation oder vorbe-  
hütung / vnd ist doher nicht in allen  
Kranckheiten zu gebrauchen. Eben  
hieher gehören auch vielerley be-  
schwerligkeit der Lungen / als fei-  
chen / husten / zehet zusam gesetzten

S. iiii

Schleim



Schleim vnd andere so von Flüssen  
herkommen. Man muß sich aber  
wol fürsehen vnd gedencken / daß  
der Säurling nicht jederer Lungen-  
franckheit fürzuschreiben sen / denn  
weil nunmehr offenbahr / daß der-  
selbe viel subtil Saltz in sich habe /  
dadurch zwar was verstopffet /  
auffgelöset wird / aber was vorhin  
wider die Natur eröffnet / auffge-  
fräzet / vnd gleich einen innerlichen  
offenen schaden hat / nur mehr er-  
zürnet vnd ärger wird / kan man die  
Patienten dergestalt darsür war-  
nen / daß sie denselben nicht ohne  
guten vorgehabten rath brauchen /  
vnd zwar nur im anfang / vnd weil  
die Lung noch ihre stärke hat / den  
Säurling zu scheiden / vnd das bö-  
se außzuführen / wo aber ein rechte  
Schwind,



Schwindsucht verhanden/do man  
Blut vnnnd Euter außwürfft / ist  
besser man stehe davon ab / vnd sol  
ches soll auch / so die andern innern  
Glieder eröffnet seyn / in acht ge  
nommen werden. Es ist zwar nicht  
weniger/das solch wasser auch von  
Eisen vnd Schwefel ein Krafft ha  
be/weil aber die Saltz gar weit den  
vorzug/ die Natur aber zum schei  
den / (welche scheidung so wol in  
Arzneyen / als in einer jeglichen  
speiß gar hoch von nöten) viel zu  
schwach / vnd ihre Wirkung nicht  
recht haben kan / nimbt solche Sur  
ein ziemlichen Ausgang.

Fürs dritte / widerstehet der  
Säurling etlichen Flüssen des Lei  
bes/fürnemlich/ so von einer beson  
dern / anreizenden vnnnd scharffen

S v

mate



materien geschicht / als wenn der  
Samen dergestalt entgehet / der  
Schnupffen vñ andern Catarrhe  
vnterworffen ist/ıc. Denn doher i  
dem er die böse vñnd scharffe mate  
rien abweschet / außführet vnd ver  
zehret / wird auch was zu sehr feuch  
gedrucknet / zusammen gezogen vñ  
gestreckt / vnd also dem Vbel ge  
wehret.

In euserlichen Beschwerungen  
braucht man jetzt zur zeit dieses  
Wasser fast wenig / giebt es aber die  
Vermunft / vnd habens etliche ver  
sucht / das mans mit grossem nutz  
in alten stückenden vnd widerspen  
stigen Schäden / weil es die vbrige  
feuchte außdrucknet / verzehret / vnd  
der säule wehret / könne gebrauchē.  
Eben auff diese weis reiniget es die  
Haut / nimbt weg das jucken / die  
Kräs.



Krätz / leseth das Rothlauff / vnd  
anders erhitztes / doch das mit vn-  
terscheid. Wegen viele des Salni-  
ters / möchte mans wol in der bräun  
brauchen. Wer es warm vnd gesot-  
ten vberschlegt / dem erweichet die  
harten Beul / hilfft zeitigen / vnd  
verzehret viel Vnflat / stercket die  
Glieder / zeucht die mütigkeit aus /  
vnd giebet einen sanfften Schlaff /  
wenn man die Händ vnd Füß da-  
mit weschet.

Lezlich ist wol zu schliessen / daß  
der Säurling wegen seiner einge-  
mischten Mineralien widern einge-  
nommenen Giffte vnd giftiger Thier  
biß diene / möchte auch nicht ohne  
nuß abgehen / ist aber von mir  
noch nicht probiret  
worden.

Das



## Das sechste Capitel.

Welcher Säwrling zu er-  
wehlen / zu welcher zeit er zu ge-  
brauchen / vnd wie man den Leib zu-  
vor bereiten soll.

**E**r mit frucht vñ nutz / nechst  
Göttlichen seggen / der Arz-  
nen sich wil vntersangen /  
der muß nicht allein der Kranckheit  
vnd dessen vrsach gebührende mit-  
tel / vnd was jedes vor eigenschafft  
vnd Wirkung hab / gnugsam erken-  
nen vnd wissen / sondern vber das /  
wie dieselben zu gewisser zeit / am  
rechten ort / in gebührlicher form  
vnd maß möchten appliciret / bey-  
gebracht / vnd also die beschwerung  
hingelegt werden. Weil nun in vo-  
rigen Capiteln des Säwrlings Br-  
sprung / Natur / Eigenschafft vnd  
Tugend



Eugend fürklich / doch nach noth-  
durfft erkläret worden / ist es billich /  
auch etwas von dessen bequemen  
gebrauch zu reden / damit die Pati-  
nten nicht vnvorsichtig sich in ein  
größer Vnglück stürzten / meinen  
en / sie wolten von ihrer beschwer-  
igkeit entlediget werden / kâmen  
aber nur tieffer drein / vnd dürfften  
wol gesund her reisen / franck aber  
oder gar nicht nach Haus kommen.  
Es wird aber dieses Wasser / wie  
fast ein jedes / auff zwenerlen weis  
zu nutz des Menschen gebraucht /  
innerlich vnd euserlich / welcher ge-  
meinen art ich auch wil folgen / an-  
sehent erstlich von der innerlichen  
wirkung vnd vermelden / wie man  
sich vorher im gebrauch / vnd in der  
diet ordentlich verhalten soll.

Dero



Derowegen weil offenbahr ist /  
daß die metallischen vnd minerali-  
schen Wasser gemeiniglich alle an-  
dere Arzney in ihren Tugenden vñ  
Würden vbertreffen / vnd doch ge-  
gen einander grossen vnterscheid  
haben / in dem eins mehr diese / als  
andere Kranckheit angreiffet ( denn  
in welchen der Vitriol Geist die V-  
berhand hat / ist bequem zu gebrau-  
chen in Fallenten / in welche das  
Eisen sich geistlich erzeiget / die die-  
nen mehr zu allerley Durchlauff /  
in welchen etwas von Kupffer ist /  
gehöret zur Gebärmutter / vnd de-  
nen im vntern Leib die Krößäder-  
lein / Leber / Milz / vnd anders ver-  
stopffet / daraus das vbel / so die  
Medici Hypochondriacam nen-  
nen / folget / seyn trefflich dienstlich  
die



ie Wasser / so von vielen minera-  
chen Saltz zusammen gesetzet  
yn) als ist hoch von nöthen / daß  
er Patient zuvor von einem Arzte  
nterrichtet werde / welches Was-  
r oder Säurling wider sein Be-  
hwerung ihm am dienstlichste sey.  
Zu welcher zeit man einen Säur-  
ng soll trincken / außserm nothfall/  
aran niemand gebunden / sellet  
och immerdar zwischen den Arz-  
en streit für / in dem etliche diese /  
der jene für gewiß erwählen / etli-  
he aber keinen vnterscheid brau-  
hen: Jedoch hat der Fröling vnd  
Sommer allzeit den vorzug / dann  
u solcher Zeit kömpt alle natür-  
liche krafft wider herfür / vnd ver-  
ringet ein jedes / was ihm zu ver-  
richten von Gott aufserlegt ist / wel-  
ches



ches aber dem eusersten Herbst vñ  
Winder vber / gleich zu rück in die  
Erd sich wider zu erholen / gewi-  
chen ist: So erweistis auch die er-  
fahrung / daß vñ Pfingsten vñ den  
Sommer vber der Saurling besse-  
am geschmack / grösser ander Wir-  
ckung / vñ mit mehr erhöheten mi-  
neralien gezieret ist: Endlich so sind  
auch zu dieser zeit alle Lustlöchlein  
vñ außgāng offen / die Flüß besser  
zu bereitet / vñ ist fast alles in einer  
natürlichen bewegung.

Vber das ehe man den Saur-  
ling zugebrauchen anfāhet / soll  
der Leib zuvor darzu bereitet seyn  
worden / fürnemlich dem eine Gur-  
von nöthen / vñ voller böser feuch-  
tigkeit ist / möchte sonst vbel ärger  
werden: denn es würde sich entwe-  
der



verhindert das Wasser verhalten / die beim  
nicht monnd vnterer Leib auffschwellen / etw  
in / grob Magenwehe / reissen im Leib / der  
die er Schwindel oder anders sich zutra  
wenden / oder do es solte durchbrechen /  
mag bald die andere materien bey hauf  
der Wunden mit führen / möchte einem die  
Krafft gar dadurch entgehen / die  
Bodarm auffrecken / oder ein wildes  
Erbrechen erfolge. Derowegen ist  
dem Patienten viel nützer / daß er  
daheim einen Arzt brauche / wel  
cher nach seines Leibes vnd Kranck  
heit Natur / allerley vorarbeiten / die  
schlehen Schleim zertreiben / die ge  
meinen verstopffungen eröffnen /  
das vbrige außführen / auch nach  
gelegenheit ein Alder schlagen / vnd  
die Kräfft etwas stercken könt / da  
mit nit dieses allererst beym Säur  
G lüng



ling zu verrichten/ der Patient desto länger / nicht ohne verseumnis seiner Haus vñnd andern Geschafft/ verzichten müste. Denn dohin muß allezeit gesehen werden/ wie solches vñnd dergleichen wasser der Kranckheit Herr sey/ vñnd sie angreiffe/ daß der Leib offen vñnd etlicher massen sterck habe / jedoch ist alle mahl die noth außgeschlossen / sucht mancher sein euserst Heil bey dem Brunnen / vñnd geräth wol/ doch das kein Regel draus gemacht werde.

Das ist auch lezlich wol zu erinnern / darinnen viel irren / meinen sie müssen eben denselben Tag/ wenn sie nach Eger kommen / den Säur- ling schon ansahen zu trincken/ wollen versuchen / was er thue / vñnd ob er solche mächtige Tugenden habe/ wie



wie man sagt / aber sie erfahren das  
Gegenspiel / vnd wird ihnen recht  
schaffen gelohnet / weil sie nicht be-  
dencken / daß in solchen Reisen der  
ganze Leib / fürnemlich die Leber  
erhitzet / vnd alle Fluß zu sehr be-  
weget worden. Derowegen ist es  
besser / man ruhe einen oder zweien  
Tag aus / biß sich die Kräfte wider  
ein wenig erholen / vnd der fremb-  
den Luft gewohnen. Es ist nicht  
böß / wann auch damals zuvor et-  
was / so den Leib linderte / vnd die  
Weg öffnete / gebraucht würde /  
jedoch nach gestalt des  
Patienten.



S ij

Das



Das siebende Capitel.  
Wie man den Säurling  
recht soll trincken.

**W**Er nun also recht geschickt  
ist / der bitte Got vmb ge-  
denen / das solches zur er-  
längerung seiner Gesundheit mög  
gerathen / stehe morgens nach der  
Sonnen / vnd zu rechter zeit auff /  
lege alsdā ab die natürlichen vnd  
täglichen vnreinigkeite / gehe sittig-  
lich ein wenig vmb / daß die Glied-  
er etwas erwärmet / die Nacht-  
dünste vertrieben / der Leib eröffnet  
werde / vnd trincke hierauff etliche  
maßlein des Saurwassers / denn  
auff diese weis / weil die darzung  
verbracht / kan sich der Säurling im  
Leib außtheilē / das seine vnter des-  
sen



sen in ziemlicher zeit vnverhindere verrichten/vnd er als dan zu rechter Mittags Mahlzeit vmb zehen vhr schreiten. Nach Mittag halt er eben die weisz / doch das auffss wenigste vier Stund nach dem essen vorüber / vnd die darwung im Magen etlicher massen verbracht sey.

Es begiebt sich / wiewol gar selten/das des Patienten Magen sehr schwach / oder mit vielen Schleimen oberladen ist / vnd doher das mittag trincken kaum ertragen kan/ sondern wird viel mehr geschwecht/ die darwung verhindert/ manchmal die vngedawte Speisz mit außgeführt / vnd begiebt sich sonst vielerley vngelegenheit. Wer nun dieses zustandes/ soll mit dem Säur- ling langsam gehen/im anfang nur



zu frühe trincken/biß der Magen et  
was gestercket/vnd das vbrige aus  
geführt worden / als dann kan er  
auch zum Mittag trincken schreitē.  
Denn es ist ja offenbahꝛ/das durch  
dieses Wassers säure / inhabenten  
Saltz vnd Eisenschlig/ der Appetit  
erhöhet / die erste scheidung gester  
cket / vnd also der Magen das seine  
viel eher als sonst verbringeret. Es  
ist zwar an dem / das die vollkom  
mene darwung in so wenig stunden  
nicht verrichtet werde/jedoch so ist es  
gnug / wann das beste vnd subtile  
ste dem Leib zukömpt / vnd densel  
ben erhelte/ob gleich das andere vnd  
gröbere/in dem auch noch ein wenig  
gutes mit außgeführt wird / vnd  
ist sich nicht zu besorgen / als wenn  
durch die vngedāwete grobe ange  
zogene



zogene speiß / verstopffung des Ge-  
äders vnd ander vnheil solte verursa-  
chet werden / weil die Gefrößä-  
derlein die speiß ganz geistlich vnd  
in gestalt eines Dampfes in sich zie-  
hen / welcher doch bald wider coa-  
guliret / vnd der Leber vorbereitet  
wird : Solche auffschliessung / schei-  
dung vnd coagulirung geschicht  
auch in den andern Darungen / je-  
doch eine subtiler vnd reiner als die  
andere : Vnd wird hierin niemand  
zweifflen / der die Natur vnd ihre  
gewöhnliche Wirkung in acht hat /  
Denn er sihet klärlich / das alles / so  
da wil leiblich wachsen / gespeiset /  
vnd in seinem Leib erhalten werde /  
seinen anfang von einem dunst be-  
kömpt / der da nach vñ nach je meh-  
rer coagulirt / vnd corporalisch ge-

S iij

macht



macht wird / ist derer öffentlichen  
exempel die Natur so voll / daß wer  
da zweiffeln wolt / derselb ausser der  
Natur seyn müste: Erklärers die  
künstlichen scheidungen vnd præpa-  
rationes / vnd habens die Philoso-  
phi / so die Natur für Augē gehabt /  
vnd derselben art / Wirkung vnd  
möglichkeit für den einigen Grund  
aller natürlichen erklärerung / ohne  
der ältesten auffsetz vnd vngegrün-  
den einbildungen / gebraucht / hin  
vnd wider auffgezeichnet / könnte sol-  
ches weitläufftig durch die ganze  
Natur vnd augenscheinlich darge-  
than werden / wann es von nöthen /  
gehöret aber hieher nicht / kan an ei-  
nem andern ort erkläreret werden.  
Dieses aber ist nicht zu vergessen /  
daß allezeit mit der speiß vielerley /  
vnd



und sonderlich Saltz vnreinigkeiten  
angezogen werden/gehen aber zum  
meisten durch den Harn/Schweiß  
vnd andere ort aus / wiewol sie sich  
offtmahls aus schwäche der Glie-  
der vnd anderer disposition, hin vñ  
wider anlegen / verstopffung vnd  
sonsten allerley vngelegenheit ver-  
ursachen / jedoch müssen sie vnbe-  
wegt liegē bleibē. Do nun mit dem  
Saurwasser dergleichen resolvirte  
vnreinigkeiten wohin solte geführet  
werden/ fōnte es doch nichts böses  
verbringē / weil es in seiner samens-  
art vnd auffgelōset / auch von bey-  
gefügten Säurlings Salzen stets  
bewegt / vnd zum stärcksten / durch  
den Stul/ Harn vñ Schweiß auß-  
getrieben wird. Zu dem so erkleret  
die erfahrung / daß der Mittags-  
G v trunck



trunck die dawung weder verhin-  
dere noch zerstöre / wo anderst der  
Magen / wie gesagt / nicht ganz vnd  
gar verderbt / dann der Säurling  
nicht die vngedawte Speiß / so eben  
diesen Mittag / sondern welche den  
Mittag oder Abend zuvor geges-  
sen worden / mit außführet / es wür-  
de dann zur vnzeit vnd ehe die böse  
materien zertrieben vnd abgeledi-  
get / ein Purgation genomen. Die-  
ses ist wol war / weil mancher Pa-  
tient aus starckem appetit geizig  
hinein isset / nichts recht zerfäwet /  
daß man manchemahl ganze stück-  
lein Speiß / Limonien vñ anders in  
den Vnreinigkeiten sihet / aber was  
kan der Säurling dazu / weil ein  
jede Arzney ihre gewisse Ordnung  
der administration vnd diet haben  
wil.

Was



Was für grosser Nutz aus dem  
Mittag trincken / eröffnet die ope-  
ration selbst / in dem die Nacht  
vber vnd früh Morgens die aller-  
scheußlichste Unreinigkeit außge-  
führet wird / welches sonst wol  
bleibet / oder ziemlich gering ist / die  
zehen Schleim vñ melancholischen  
Feuchtigkeiten haben bey Nacht ih-  
re fürnehme bewegnuß / der schweiß  
ist viel vbel riechenter vñ häufiger /  
der Brin viel schärffer vñ unreiner /  
vñ wird durch diese beyde bey nacht  
mehrer ärgere materia außgetrie-  
ben / als am Tag : Denn der zu  
Morgens getruncken / gehet we-  
gen täglicher bewegung vnd länge  
des Tages zum meisten aus dem  
Leib / do dargegen des Mittägigen  
ein gut theil hinderhalten wird /  
welcher im Schlass / in dem die  
natur.



natürlichen geister von euserlichen  
sinnen abweichen / sich concentra-  
ren / vnd also dessen wirckung helf-  
fen befördern / das seinige viel stär-  
cker verbringet / fürnemlich so die  
materia aus dem Håupt vnd an-  
dern weit entlegenen orten soll ge-  
dilget werden.

Wie viel auff einmahl zu trin-  
cken gehört / kan man eigentlich  
nicht fürs schreiben / denn es muß die  
gelegenheit der Personen / ihrer  
Kranckheiten / vnd wo dieselben lie-  
gen / sambt andern vielen ombstän-  
den / gut in acht genommen werde /  
manchen fürnemlich Jungen / auch  
Weibsbildern / nutz ein wenig / etli-  
chen aber muß man viel fürs schrei-  
ben / seyn etwan truckner Natur /  
oder ist ihre Kranckheit weit entle-  
gen.



jen. Jedoch finden sich / die nicht  
fünff oder sechs austrincken / sie be-  
kommen davon einen widerwillen /  
oder erbrechen sich / etliche nehmen  
volzwo oder drey Kannen zu sich /  
wirckt dennoch kaum etwas. Ist  
hier ein gemeiner gebrauch / daß  
man drey / vier oder fünff viertel  
Kännlein (helt ein jedes ein acht-  
heil eines Egrischen maß) im an-  
fang zu sich nimbt. Es soll aber bey  
diesen fürgeschriebenen / ohne son-  
dere erhebliche vrsach der Patient  
nicht bleiben / sondern täglich mit ei-  
nen oder zweyen auffsteigen / damit  
die Natur des Säurlings arbeit  
gemachsam gewöhne / biß die rechte  
maß / die den affecten nach begeh-  
ren angreiffet / vnd die kräfte erfor-  
dern / erlanget wird / vnd bey solcher  
zahl



zahl soll man etlich Tag verharren/  
gut achtung geben / ob solch böses  
zum meisten außgeführt worden /  
vnd nun linderung spüre / als dann  
weil jetzt weniger vnlust verhandē/  
soll auch die Trinckzahl langsam  
abnehmen / biß die ganze Sur ver-  
richtet. Dieses ist die gemeine weis  
zu trinckē / wñd aber vielmalß nicht  
gehalten / sondern weil die Natus-  
ren der Menschen so wunderlich ge-  
neigt / vñ so viel vnd selzam Kranck-  
heiten im anstossen sehr verendert /  
ist bißweilen ein gelehrter Arzt nütz  
darben / der allerley anordnen kan.

In der art vñd weiß zu trincken/  
fellet auch allerley für / etliche seyn  
geizig / wollen alles auff einmahl  
außtrincken / andere gehen gar zu  
langsam damit vmb / meinen sie  
müssen



müssen bey ein jeden trunck ein son-  
dere bewegung haben / vnd verweiz-  
et sich bißweilen ober zwo stund /  
hunnen aber alle beyde sehr schaa-  
den: Denn jene spannen den Ma-  
gen nur weit aus / vnd beschweren  
ihn / geben entweder vrsach zu gros-  
em erbrechen / oder aber es gehet  
schleimig durch die Därme / vnd  
nimbt selten etwas fürnehmes mit:  
Die andern haben diesen nutz / daß /  
weil das Wasser nicht starck genug /  
bey der Kranckheit auch wenig auß-  
richtet / sondern wird langsam ver-  
zehret / durch den Schweiß / harn /  
vnd kan sein Ambt nicht recht ver-  
richten. Wer seinen Feind schlagen  
soll / vnd ihm wil oberlegen seyn / der  
muß die Ordnung nicht zertrennen /  
doch auch nit vnbedachtsam vbern  
hauffen



hauffen einfallen / sondern mit solcher  
verzüglicher geschwindigkeit /  
die dem Feind am meisten kan ab-  
brechen / begegnen vnd erlegen / de-  
rowegen nach dem eines oder zwey  
maßlein ist außgetruncken wordē /  
soll man sich etlicher maß bewegen /  
hin vnd wider spazieren / damit das  
Wasser immer besser hinunter stei-  
ge / kein blehen oder grauen mache /  
vnd die natürliche hitz zum scheiden  
vnd außtheilē auffgemundet wer-  
de / jedoch bald widerumb mit dem  
Eranc̃ verfahren / daß also mit ab-  
wechseln das trinckē die bewegung  
moderire vnd regiere / vnd die be-  
wegnuß den Eranc̃ außtheile vnd  
verführe.

Wann man nun getruncken /  
was darauff anzufangen / haben  
nicht



nicht alle einerley meynung/ doher  
die Patienten verirret werden/ vnd  
kaum wissen/ was zu thun sey. Es  
ist zwar viel hier zu betrachten/ je-  
doch fürnemlich des Menschen Na-  
tur/ Krankheit vnd derselben stell/  
were derhalben gut/ wann die er-  
sten Tag über/ der Leib nur etlicher  
maß bewegt würde/ vnd so lang biß  
sich im Rückgrad ein auffsteigen/  
der dunst vnd geringe feuchtigkeit  
erweisete/ denn auff diese weise/ so  
etwas böses im Gedärm vnd vn-  
tern Leib verhanden/ wird es abge-  
löst vnd außgeführt/ daß vbrige  
aber darzu bereitet vnd also zuge-  
richtet/ daß es im außführen keine  
verstopffung oder etwas anders  
verursachet. Es ist allezeit dahin zu  
sehen/ daß es wie im aufftrinken/  
auch



auch mit dem ergehen vnd schweiß  
gehalten werde / doch nach art der  
Krankheit / denn welche sehr wi-  
derstrebet / im eusern Gliedmassen /  
oder ganzen Leib ist / dorauß gehö-  
ret ein grössere bewegnuß / vnd auff  
die art dringet der Saurling durch  
den ganze Leib / vñ wird zum euser-  
sten gliedern geführet. Des vntern  
Leibes Beschwerlichkeiten können  
ohne solche vbung vertrieben wer-  
den / haben nicht weit zum aus-  
gang / als die die Natur gemeinlig-  
lich durch den Stul / Harn oder er-  
brechen außzuführen pfeget. Weil  
aber selten die Krankheit allein ei-  
nen ort einnimbt / als ist die vbung  
auch dahin zu moderiren / daß sie  
vermehret / gemindert oder gleich  
gehalten / vñ dieses oder jenes theil  
nicht



nicht verseumet werde. Wer aber  
solches aus einer Kranckheit oder  
andern vrsach nicht verrichtē könt/  
den müste man ziemlich zudecken/  
vnd nach gelegēheit dessen beschwe-  
rung vnnnd kräftt schwitzen lassen/  
doch sol auch nicht ein jeder zum  
Schweiß getrieben werden/ son-  
dern wol betrachten/wohin die Na-  
tur sich lencket/das dieselbe allezeit/  
wo anders der ort nicht verdächtig/  
dohin gesodert/vñ so sie zu schwach/  
ihr ein trewer dienst geleistet werde/  
denn etliche treibt sie zum Harn vñ  
Stul/etliche auch zum Schweiß/  
oder zum erbrechen/wiewol selten/  
die Weiber bißweilen anderer ge-  
stalt/vnnnd doher muß ein Arkt  
manchmahl allerley purgierende  
stück/so wol in gemein/als auff ge-  
H ij wisse



wiſſe Glieder vnnnd Kranckheiten/  
auch in vielerley art vnd form ver-  
ordnen / etliche zum Milk / Leber /  
Mutter / andere für die Würmer /  
verſtopffungen / vnnnd deßgleichen  
fürſchreiben. Hieher gehören auch  
die die materien zubereiten / der na-  
tur hülff leiſten / vnd ſie ſtärcken / iſt  
alles dahin angeſehen / damit end-  
lich die Kranckheit ganz vnd gar  
weggereumet werde / vnd kan ſolche  
Arkney nicht ein jeder entrathen /  
ob ſchon ſonſtē der Sāurling ſtarck  
gnug iſt / mehr thut als etwas an-  
ders / vnd ſich etliche allein durch  
deſſen Gebrauch geſund befin-  
den / ſo geſchichts doch nicht alle-  
zeit / ſondern weil ſo vielerley franck-  
heiten fürkōmen / vnd daher andere  
vnd andere Anordnung muß ge-  
sche.



Schehen / so istis nicht vnrecht / biß  
weilen der Natur oder dem Säur-  
ling hülff beweisen / vnd gleich vr-  
sach geben / damit er das seine recht  
möge verrichten. Im abtrincken  
wird fast eben diese Ordnung ge-  
halten / jedoch muß gemeiniglich  
der Schweiß continuiret werden /  
wann anders das eusere kleine geä-  
der / was im Fleisch vnd zwischen  
der Haut steckt / von nöthen ist zu  
reinigen / sonst aber pfleget man  
langsam nach zu lassen / damit des  
Säurlings Würckung nicht so-  
gehling vnterlassen vnd verkürzet  
werde.

Aus was für einem Gefäß der  
Säurlin zu trincken sey / laufft biß-  
weilen auch ein Frag für / ist zwar  
sich nicht groß darumb zu beküm-  
mern /

H ij

mern/



mern / etliche lassen ihnen gläserne  
oder vergülte belieben / den sie men-  
nen / die andern Metallischen möch-  
tē das wasser endern oder verunrei-  
nigen / jedoch wer genau auff jedere  
Kranckheit achtung wil geben / der  
brauche etliche besondere zugerichte  
geschirz / ist er vom Stein geplaget /  
ein gefäß von Wacholterholtz / wer  
Miltzſüchtig / von Eschenholtz / wer  
unrein geblüt hat / vō Indianischem  
holtz. Dergleichen sind auch dienst-  
lich / so aus Serpentinſtein / Alaa-  
baſter / oder ſonſten iſdine / aus  
Schleſiſcher Erd / vnd dergeltalt  
andere.

Wo man den Saurling ſoll trin-  
cken / ſeyn etliche widerwertiger  
meynung / vnd iſt nicht ohne / er ſey  
ſey ſeinem Vrsprung viel ſcherffer /  
vnd



vnd hab mehr Nitrosische Geister/  
die doch zum theil / wen das Was-  
ser oberfelt / wird getragen aus-  
tauchen vnd ober sich ziehen / zum  
theil auch sich concentriren / zur co-  
agulation vnd in das Salk sich be-  
geben / wie denn solches die schei-  
dung augenscheinlich anzeigt / dar-  
gegen aber / ehe einer zum Brun-  
nen kompt / wird der Leib gar zu  
sehr bewegt vnd erhitzet / welches  
doch die Erzt verbieten. Denen es  
Gott bescheret / können wol / wenn  
schön Wetter ist / darzu fahren oder  
reiten / die andern aber auff's ge-  
mächste darzu spazieren / oder so re-  
genwetter / solches daheim verrich-  
ten / vnd so schwitzen von nöthen /  
ihnen die Stub etwas erwärmen  
lassen / oder sonst ein andere vbung

H. iiii

fün



fürnehmen. Zwar in vntern Leibs  
Kranckheiten hat es nicht viel zu  
bedeuten/ wo man ihn trinckt / so er  
anders frisch auffgefangen/ vñ wol  
vermacht in ein Wallenburgischen  
Gefäß herein getragen wird / Denn  
in solchen beschwerungen haben die  
Saltz die gröste Tugend/ seyn nicht  
so flüchtig/ als der Nitrosische Geist/  
bleibt doch auch vom selbigen noch  
ein gut theil / ist oben alles gnung-  
sam erzehlet.

### Das achte Capitel.

Wie man sich in der diet  
halten soll.

**W**as ein ordentliche Diet in  
Keiner Kranckheit oder son-  
sten zur erhaltung Mensch-  
liches Leibs verrichte / ist hier nicht  
von



von nöthen zu erzehlen / seyn für-  
nemlich sechs stück / darauff gut acht-  
ung zu haben ist / die Lust / Speiß  
vnd Tranck / die natürliche ruhe vnd  
bewegung / wie man schläfft oder  
wachet / ob gebräuchliche außgä-  
ng vorhanden / vnd damit das Gemüt  
nicht zu sehr zu zorn / greuen / etc. er-  
regt werde. Es were von diesem  
mancherley zu schreibē / jedoch weil  
es von vielen außgezeichnet / wol-  
len wir allein / was hieher am nö-  
thigsten / vermelten.

Die Lust / so rein / lauter vnd hell  
ist / dienet den Säurlings Gästen  
am meisten / dann zu solcher zeit hat  
er mehr Krafft vnd Wirkung / als  
wenn es nebligt / Regenwetter ein-  
fallet / oder sonst die Lust dick vnd  
vnrein ist / doher er dem Leib auch  
H v nicht



nicht allein nicht viel Nutz bringet /  
sondern noch darzu sehr schadet /  
giebt nur vrsach / daß sich mehr vn-  
reinigkeiten samlen / viel Dämpff  
ins Häupt steigen / vnd also mehr  
schwächet als hülfft. Jedoch weil  
wir das Gewitter nicht nach vn-  
serm gefallen richten können / soll der  
Säurling / wann der Tag am mil-  
testen / eingefüllet werden / so aber  
das Gewitter einen ganzen Tag  
werete / istß besser einen Tag auff-  
setzen / als zugleich Regenwasser  
vnd andere Unreinigkeiten eintrin-  
cken / vnd dem Leib schaden thun.

Gewisse Speise einen jeden zu  
seiner Kranckheit hier für zuschrei-  
ben / ist nicht wol möglich / muß sich  
mancher aus armut behelffen wie  
er kan / denn doch Gott vnd die Na-  
tur



nur / eben so wol diese Arzneyen gön-  
net. Man merck nur darauff / lebe  
massig vnd ordentlich / laß sich an  
einer oder zwo Speisen gnügen / die  
do mehr für Hunger oder auch wol  
der die Kranckheit dienen / als zum  
lust ; sollen seyn leichtlich zu verda-  
uen / als gute Süplein / weiche Ey-  
er / junge vnd erwachsene Hünner /  
Kappaunen / Kalb vnd Schöpfen  
Fleisch / wie auch von allen vnd ver-  
schnittenen jungen Stieren /c. Dar-  
gegen soll man meiden die meisten  
Fisch / die in sumpffigte orten gefan-  
gen werde / alles geräuchertes / ein-  
gesalzenes / hartes vnd außgedor-  
retes / vielerley Zugemüß / es weren  
dann die ein wenig erweicheten vnd  
der Kranckheit zu wider / allerley  
seltsame Gericht machen mehr Be-  
schwerung denn gutes.

Die



Die Mittags Mahlzeit sey messiger/als die zu Abend/doch daß man  
 über ein Stund bey keiner verziehe.  
 So die Trinck Sur nun fast verrichtet/vnd der Magen wider etwas zu  
 kräfften komen / erweist die erfahrung / daß Fleischspeisen viel besser  
 dienen/ als gar leicht darwige/ wird  
 sonst alles überkocht / verbrennet  
 oder in ein Gall verwandelt.

Der Getrânck seyn vielerley/ einem  
 gefellet dieser / dem andern ein  
 anderer / Hiesige Einwohner seyn  
 am meisten zum Bier gewehnet/ ist  
 in dieser Sur nicht zu verachten / je  
 doch daß auch eines jeden gewon  
 heit betrachtet werde. Wer ver  
 mag/ der brauche guten Rheinischen  
 Wein über der Mahlzeit / fürnem  
 lich so er schwach/ einen kalten Ma  
 gen



en vnd flüssig Häupt hette / oder  
ermische denselben nach gelegen-  
heit / mit dem dritten oder vierdten  
heil Säurling / welcher aber ein  
arcken Magen / hitzige Leber / ei-  
en völligen mastigen Blutreichen  
Leib hat / vnd weder zu Bier noch  
Wein gewenet / kan wol den Säur-  
ung allein trincken.

Solcher meynung ist der für-  
ressliche vnd weitberümbte Arzt /  
diesiger Stadt Ordinarius,  
der viel Jahr diesen vnnnd andere  
Saurbrunnen mit grossem Nutz  
den Patientē geordnet Herz Do-  
ctor Rubinger seliger Gedäch-  
niß / gewesen / vnd ist solch fürneh-  
men nicht zu tadlen / sondern billich  
hoch zu halten / vnd dem zu folgen /  
welches denn neben der erfahren-  
heit



heit mit diesen gründen erwiesen  
wird. Denn was die darung för-  
dert vnd anleitung giebt / daß die  
Speiß recht gereiniget / vñ im Leib  
außgetheilet wird / bringet auch  
sonst kein hindernuß / das kan man  
mit gutem fug bey der Mahlzeit  
brauchen / vnd solches alles leistet  
der Säurling. Denn wenn ein  
Mensch recht soll zunehmen / der  
muß auch eine gute darung habē /  
nun kan nichts verdawet werden /  
es sey denn jährent zuvor worden /  
welche krafft dann in einer Säure  
ist / daher die alten Erbt der Melan-  
cholischen Feuchtigkeit / weil diesel-  
be etwas saur / dieses Ampt gege-  
ben haben / daß sie von Miltz zum  
Magen sich begeben / vnd das ihre  
verrichte. Solches kan durch viel  
Exempeler kleret werden. Wen der  
Moff



Nost durch sein innerliche natürli-  
che Säure nicht zuvor verbrauschet  
vnd verjähret / wird ein saurer vnd  
ungesundter Trancck draus / so hats  
auch ein Art mit dem Apffel vnd  
Birnenwein / des gleichen giebt man  
dem Bier vnd Meth sein Hesen/  
dem Meel / ehe man Brod draus  
machet / sein Saurteig / damit ein  
edes recht jähre / die zugesetzte  
Säure / die innerliche errege / vnd  
endlich mit Gesundheit kan ge-  
brauchet werden. Darnach soll  
ein jede Speiß recht gescheiden  
vnd gereiniget werden / sonst wür-  
de der Menschliche Leib viel an-  
stoß haben / daher hat die Natur  
vielerley Weg geordnet / allen Un-  
rat davon auszutreiben / vnd ist  
nicht / wie etliche meinē / solch natür-  
lich



lich treiben allein in purgierenden  
Stücken / sondern auch in allen  
Speisen / denn es ist kein Speiß so  
schlecht / es wird aus ihr etwas zur  
Gallen / nun bekent ein jeder / daß  
derselben nutz sey / den Stul zu be-  
wegen / item es wird auch davon  
gescheiden etwas salzigts / vnd sol-  
ches vermendet sich zum meisten in  
Harn / es bezeugets auch ein jeder /  
daß die Speiß mit einer gesaltzenen  
feuchtigkeit in dem Leib außgethei-  
let wird / vnd hat ein jeder Blut sein  
gesaltzen Wasser / bedarff nicht viel  
beweisen. Aus diesem nun / weil  
im Säurling ein wenig saure nitro-  
sische Geister vnd subtiler Eisens-  
schlig wird gefunden / vnd daher  
nicht allein für Kranckheiten diene /  
sondern den lust zum essen mit sei-  
ner



ner Säure erwecke / den Magen et  
was zusammen halte / vnd die daw  
ung befördere / vber dz auch in größ  
ern Gewicht / der Niter vnd das  
Steinsaltz vorhanden / mit ein we  
nig Schwefel / vnd ein jeder zuvor  
weis / daß das Saltz das nutri  
ment reinige vnd außtheile (wie den  
wir es zu jeder Speiß brauchen /)  
erscheinet klar / daß derselbe vnterm  
essen wol vnd mit nutz kan getrun  
cken werden.

Der andere Grund helt sich al  
so : Was zu außführung der vbri  
gen bösen feuchtigkeit / zu verbesse  
rung der francken Glieder / dem  
Säurling leichtlich vnd bald im  
Leib außtheilet / soll man wol in  
acht nehmen / solches aber verrich  
ten gebührliche bewegung vnd be  
queme Diet. Denn der fürnehme  
3 Arzt



Arzt Hippocrates erfordert dreys  
erley in einer Arzney / das sie nem-  
lich lieblich zu gebrauchen sey / das  
ihre ohne grosse beschwernuß / vnd  
zum ehesten verrichte / wiewol nicht  
ohne / daß ein hindernuß bißweilen  
mit einfellet / vnd die Arzney nicht  
so geschwind kan appliciret werden /  
daher auch kein Wirkung haben /  
als / wenn der Magen die Speiß  
noch in sich hat / vnd mit dem kochen  
vmbgehet / müste alsdā entweder  
die Speiß verlassen / vnd die Arz-  
ney zu werck bringen / oder dieselbe  
fliehen / vnd vollent seine darung  
verrichten / würde doch ebenfalls ge-  
sündiget. Aber wenn dieses alles  
wol examiniret vñ betrachtet wird /  
find sich augenscheinlich / dz dersel-  
ben Meynung zwar war ist / doch  
nur in dem / wenn sie von starcken /  
vñ zu



vñ zubereiten/ widerwertigen/ oder  
auch giftigen Arzneyen redē/ oder  
welche schwerlich von der natürli-  
chen hitz können zertrieben werdē/ 2c.  
Wie denn vns die Natur derselben  
tächlich viel zukommen leß: Welche  
aber schon recht/ wie sichs gebüh-  
ret præpariret vñ zugerichtet/ derer  
wirkung für sich selbst/ oder aus ei-  
nem leichten Anlaß bald angehet/  
vñ das ihre mehr mit lust vñ ster-  
cken/ als mit vielen Beschwerung  
verrichtet/ derer art dieser Säur-  
ling ist/ da hat es viel ein andere ge-  
legenheit/ können gar nützlich auch  
in der Speiß angenommen werdē.  
Was nun die bewegung anlangt/  
so ist es gewiß/ daß dieselbe das ge-  
trunckene Wasser durch den Leib  
außtheile/ denn ein jedere solche be-  
mühung erwärmet den Leib/ erwe-



cket vnd vermehret die natürliche  
hitze/giebt daher vrsach/ dz ein jedes  
kan auffgelôset/gescheiden/zur ope-  
ration gebracht/vnd also durch den  
Stul/Harn vnd Schweiß/2c. auß-  
getrieben werden. Desselben glei-  
chen ist auch an der Diet nicht zu  
zweiflen / denn zugleich mit der  
Speiß/ werden des Säurling wir-  
ckende stück durch den ganzen Leib  
geführt / durchdringen alles / vnd  
verrichten das ihre mit grossem lob.  
Dieses aber ist allein von harten  
vnd weitentlegenen Kranckheiten  
zu verstehen / als die sich nicht wol  
können bewegen/als im Zipperlein/  
starren der Glieder / 2c. wiewols in  
andern Kranckheitē auch nicht viel  
könt schaden/ist sich nicht zu besor-  
gen/ daß zu ein grosses vbel möcht  
drauff folgen/verstopffung der glic-  
der/



der/oder anders was/denn das Ei-  
sen/vnd was zusammen zeucht/hat  
hier nicht die Oberhand / sondern  
das Saltz / derer Tugend doch ist  
außzutreiben vnd zu reinigen / vnd  
ob schon solch wenig Saltz zu  
schwach einen deuchten würde / so  
wird es doch von fröhe vnd abend  
trincken ziemlich gemehret. Darzu  
giebt die erfahrung / daß man al-  
lererst nach einem oder zweyen Mo-  
nat oder länger des Säurlings  
nutz spüret / ob wol von selbē nichts  
oder wenig im Leib zu seyn erschei-  
net. So führen auch etliche für-  
nehme Erzt ihre eigene experientz  
ein / vnd wollen deswegen den  
Säurling vnterm essen verbieten /  
nun seyn solche Exempel hoch zu-  
halten / vnd billich zu loben / aber  
das dieses Wasser im essen genos-  
sen/



sen / so vielerley Beschwerlichkeiten  
Ursach soll seyn / ist noch wol zu  
zweifflen. Einem Arz gebühret des  
Patienten ganken Leib vnd jederer  
Glieder Natur wol zu erkennen / vñ  
soll keinen zum Säurling lassen /  
biß er sehe / daß der Leib wol offen/  
flüssig / vnd etlicher massen gereinigt  
get / vnd wie billich / zubereitet sey :  
Darnach muß ein jeder ein gewisse  
Zeit / vnd so lang beym trincken ver-  
harren / biß die Materien wol auß-  
geführt / das francke Glied wieder  
ziemlich krefftig / vnd die Gur recht  
verrichtet worden / damit ihme das  
heim nicht ein vnderhofftes Un-  
glück begegne / in dem der Leib noch  
nicht ganz gereiniget / vnd doch die  
Materien von etlichen verhaltenen  
Säurling auffß newe wider bewes-  
get / vnd flüssent gemacht wird / wie  
wol



wol zum außtreiben zu schwach/vñ  
doher ein auffwallen des Geblüts/  
entzündung der Glieder / verhal-  
tung des Harns/oder etwas vblers  
offtmahls sich zutregt / welches er  
denn ihm selbst/vñ keinem andern  
zu danken hat.

Es hat fast ein ansehen / als wi-  
derstrebete dieser meynung der alte  
Arzt Hippocrates, deme doch bil-  
lich in vielen zu folgen ist/da er sagt/  
die warmen Wasser / oder bey wel-  
chen Eisen/ Kupffer/Silber/Gold/  
Schwefel / Erdbech / Alaun oder  
Niter / dieselben alle seyn hart / be-  
schweren den Leib/ gehē mit zwang  
vñ schwerlich zum stul vñ harn  
hinaus: vñ bald darauff. Der Zeu-  
te meynung ist nicht recht / daß sie  
gedencken / die gesaltzene Wasser  
sollen zum Stul treiben/do sie doch



vielmehr demselben zu wider seyn /  
vnd mehr stopffen als außführen /  
denn sie seynd harter Natur / vnd  
nicht recht gekocht. Aber wer dieses  
vnd anders fleissig lieset / vnd dem-  
selben nachdencket / der wird bald  
sehen / daß Hippocrates von har-  
ten / von der Natur noch nicht recht  
zubereiteten / oder unreinen Was-  
sern redet / denn er sagt / sie treiben  
weder zum Harn noch Stul / son-  
dern widerstreben vielmehr demsel-  
ben / do doch vns die Erfahrung  
augenscheinlich fürstellet / daß der  
Säurling viel ein andere art an sich  
hab / vnd ziemlich außzuführen pfe-  
get. Ein Exempel können wir ha-  
ben am Allain / oder seinen rohen  
Wasser / welches / so es getruncken /  
machts die rothe Ruhr vnd treffli-  
chen Darmwehe / do doch der rechte  
prepar



præparite Allaun / oder sein natür-  
lich Trinckwasser demselben wider-  
stehet.

Was mehr in diesem Capitel zu  
bedencken / ist gering / man giebt nur  
achtung / daß die vbung die Kräfte  
nicht schwäche / vnd nach gelegen-  
heit der Kranckheit gehalten werde /  
denn was vber die maß ist / fürnems-  
lich fürn trincken / muß man ganz  
vnd gar fliehen. Wer zu Fuß soll  
hinaus gehen / der schaw zu / daß  
ers langsam / vnd nicht vber vermö-  
gen verrichte.

Wer Gesundheit wil pflegen / der  
meide den Mittags schlaff / es er-  
forders dann die Natur vnd Ge-  
wonheit / sonst sey er messig.

Viel haben den Gebrauch / vnd  
trincken des Säurlings ein wenig /  
ehe sie sich zu ruh begeben / vnd ist

J v

man=



manchem wol bekommen / hat ihm  
ein guten Schlaff gemacht / vnd  
den Leib erweichet / aber das Nacht-  
trincken gehet ohne schadē nicht ab.

Die gebührlichen excrement vnd  
vnreinigkeiten soll man vorm trin-  
cken / wo es möglich / ablegen / denn  
sonst ein auffblehen / grimmen oder  
anders sich möcht ereignen.

Vnter der Trinck Cur soll man al-  
le vbrige des Gemüts bewegung  
meiden / sich vor zorn / erschrecken / zc.  
hüten / was viel sorgens vnd nach-  
denckens erfordert / vnd daher die  
natürlichen Kräfte schwächt / hin-  
dan setzen / dohin allein die Gedan-  
cken richten / wie er seine Cur ohne  
müh fein messig / vnd mit frö-  
lichem Gemüt verrich-  
ten wolle.

Das



## Das neundte Capitel.

Wie der Säurling eusser-  
lich zu brauchen sey.

**W**erwol / vnd ist oben gesagt /  
der Säurling vor der Zeit  
euserlich gebraucht / ikt aber  
gantz vnd gar vergessen worden / so  
doch ziemlicher nutz daraus erfol-  
get / vnd noch so wol frembde als  
einheimische Zeugnuß vorhanden /  
daß Herr D. Kubinger denselben  
bißweilen verordnet / als ist es bil-  
lich / solchen neben andern nützlich-  
en arten wider anzurichten. Den  
es ist ja offenbahr / was diese Saltz  
in einer Sur thun / fürnemlich in al-  
ten schäden vñ dergleichen. Wer ein  
schlecht saltzbad recht braucht / dem  
drucknets den flüssigē Leib / verzeh-  
ret die Fettigkeit / dienet wider die  
Säulz



Säulnuß: solche vnd andere meh-  
Tugenden hat auch der Niter / da-  
Eisen/ıc. Wer wolt es alles erzeu-  
len / man sihet ja / was für minera-  
lische Gewächß bey diesem Säur-  
ling seyn / daß es aber allen soll nu-  
zen / ist vnmüglich / es ist so wol als  
im trincken achtung zu geben / son-  
derlich so der Leib noch vnrein / zu  
entzündung oder durchlauff genei-  
get / wo der rothe wehe / die Monats-  
zeit / ıc. verhanden / oder sonst die  
Kräfte schwach.

Derowegen wenn nun abge-  
trincken ist / oder die Kranckheit al-  
lein das badē erfordert / soll der Pa-  
tient fürs erste die vnreinigkeit des  
Leibs ablegen / darauff in ein Bañ /  
oder länglicht grosses Gefäß / das  
oben zugedeckt / vnd doch ein Fen-  
ster hat / das Håupt im auffsteigen  
der



er Dämpff heraus zu halten / die  
es erwärmete Wasser giessen las  
en / sich gemachsam drein begeben /  
und zum anfang nicht ober ein hal  
be Stund baden: im außgehen soll  
er sich wol abtrucknē / darauff nach  
art der Kranckheit / entweder ein  
wenig schwitzen / oder sonst ruhen /  
oder auch im Gemach hin vnd wi  
der spazieren biß zur Mahlzeit / die  
doch dem Abendessen messiger sey /  
und deßwegen nach Mittag das  
Bad nützlich mög angewēdet wer  
den. Die folgenden Tag kan er das  
Baden immer je mehr erlängern /  
ein viertel Stund nach der andern  
zugeben / biß er die rechte zeit vnd  
maß zur verzehrung der Kranck  
heit / erlanget / dabey etliche Tag  
verharren / vnd darnach / wenn es  
rathsam / gemach wider abnehmen.  
Er



Erweichet solch baden fürnemlich  
des Milztes/Lebern vnd Gefrößā  
derlein / erhärte Versstopffungen  
trucknet den flüssigen Leib / verzeh  
ret viel böses / 11. Ein gelehrter  
Arzt wird sich nach gelegenheit der  
natürlichen Kräfte vnd Kranckhei  
ten wol zu richten wissen.

Insonderheit kan er auch warm  
gebraucht werden / die Glieder da  
mit zu neßen / zur Trefft / die Arm  
vnd Bein darein zu hängen / damit  
zu gurgeln / in die Nasß zu ziehen / zu  
Glystiren vnd sonst. Das Häupt  
wäschet man damit / so im selben /  
oder in Ohren vnd Augen einge  
wurzelte Beschwerung gefunden  
wird / die Materien zu erweichen /  
zertreiben / vber sich zu ziehen / vnd  
das francke Glied zu stercken. Eben  
auff



auff diese art ist mit den lahmen /  
främffigten auffgeschwollenē glie-  
dern umbzugehen / Item er reinis-  
get die alten Schäden / vnnnd die  
schwerlich zur heilung können kom-  
men / denen machts ein guten  
Grund / damit gewaschen. So die  
Arm vnd Bein in solch warm was-  
ser gesetzet werden / zeuchts alle  
auffsteigende Dünst vnd Fluß vom  
Haupt / vnnnd macht gar sanfft  
schlaffent.

Was für trefflicher Nutz aus  
dem *Stillicidio* oder Trefft / so von  
schlechten / vnd kaum zubereiten mi-  
neralischen Gewächsen entstehe / ist  
vielen bekant / deñ es erwärmet die  
Glieder / cröffnet die verstopfften  
Adern ( doher manchmal ein Glied  
zittert / schwindet vñ schwach wird /  
dessert



dessen vrsach aber vielen vnberuust  
giebt ein gut gedächtnuß vñ scharf-  
fes Gesicht / treibet von augen al-  
len Nebel / von Ohren das sausen /  
klingen / rauschen / ic. Es ist diß mit-  
tel nicht gnugsam zu rühmen / vnd  
wer wolt so freuentlich handeln /  
was die Natur der Menschen Ge-  
sundheit zu gut / so wol zugerichtet /  
vnd so frengebig außtheilen thut /  
vnd solches verachten / oder andern  
Rauchen vnd vnzubereiten vorzie-  
hen. Derowegē was andere künst-  
lich zurichten / das können wir bey  
diesem Wasser haben / so es nur er-  
wärmet wird / doch bißweilen weiß  
die Kranckheit erfordert / etwas an-  
ders zusetzen / vnd also auff das ent-  
blösete Glied trieffen lassen.

In Ohren oder andern beschwe-  
rungen des Hāupts / haben etliche  
für



fürtreffliche Erzt ein grosse hülff erz  
fundē/in dem sie aus Badschwem  
men ein Haub zusammen hefften/  
die von Scheidel biß auff die Au  
genbraumen oder Ohren hinunter  
gehet / giessen das erwärmete was  
ser in ein Faß mit ein schneuklein /  
setzen den Krancken darunter / vnd  
lassen dasselbe ziemlich hoch heruna  
ter auff die gemachte Haub fallen /  
wird also das Häupt stetigs erwär  
met / alles eröffnet / erweicht / der  
Dampff sambe der eingewurzelten  
Materien heraus gezogen vnd end  
lich zertrieben.

In dieses erwärmete Wasser ist  
gut zu sitzen in etlichen Mutter  
Kranckheiten / Item wenn der Mast  
darm gelähmet / die Unreinigkeite  
nicht halten kan / der Harn nit fort  
wil / 2c. den Mund damit offte wa  
schen

R

schen



schen vnd gurgeln / nimbt das vn-  
reine weg / reiniget die Zähne / mildert  
den schmerzen. Das Glystier kön-  
nen draus gemacht werden / giebt  
sich selbst / denn wo man auflösen /  
außführen / vñ den Leib öffnen wil /  
brauchen die Erzt zum öffnen saltz.  
Doch ist dieses alles dergestalt  
auffzunehmen / daß nach vmbstän-  
den der kräfte / Kranckheiten vñ an-  
dern / der Säurling entweder al-  
lein / oder mit andern vermischet /  
administrirt vnd verordnet werde.

Sonsten braucht man den Säur-  
ling auch euserlich / den Schweiß zu  
befördern / viel vnreines aus dem  
Fleisch vnd kleinen Geäder zutrei-  
ben / vnd die Haut zu reinigen / Setzt  
sich der Patient in ein vermachte  
Bann / doriñ ein glüent Eisen liegt /  
vnd geisset den Saurbunnen dar-  
auff /



auff / davon die Schweißlöchlein  
zum hefftigsten eröffnet werden.

### Das zehende Capitel.

Wie man etliche vnnatürliche  
Zufall / so dem Patienten im ge-  
brauch dieses Wassers begeg-  
nen / könne abwenden.

**E**s kan kein Arzney so gut  
ingerichtet seyn / es stößet  
einen bißweilen darüber et-  
was selzames zu hand / nicht daß  
sie böß seyn / sondern oft zu vnrech-  
ter zeit gebrauchet / oder vnverse-  
hens die Kranckheit sich von einem  
Ort zum andern begiebt / wil sich  
nicht bewegen lassen / oder ist sonst  
der Patient schwach.

Zedoch geschicht bey diesem  
Säurling dergleichen nicht viel / die  
Natur hat ihn wol zubereitet / vnd  
K ij - darff



darff derentwegen weniger vnter-  
lauffenter Sur / doch ist bißweilen  
die Kranckheit so widerstrebent /  
daß sie im trincken nur ärger wird /  
vnd wenn man ihr zu rechter zeit  
nicht zu hülff käme / würde alle mü-  
he vnd vnkosten vergebens. Wollen  
derentwegen etliche Zufall an stadt  
der Exempel anzeigen vnd berich-  
ten / wie denselben mit gelegenheit  
fürzukommen sey / achten es vn-  
nöthen / derer vrsachen darbey zu  
eröffnen / sein solche vorhin hin vnd  
wider in diesem Tractätlein einge-  
mischet / oder können aus andern  
Büchern erholet werden.

Hat dieses Saurwasser sonder-  
derlich zwo Tugenden / nemlich /  
zubereiten vnd außzuführen /  
in welchem Ampt es zu schwach / do  
ist der Arzt verbunden / demselben  
fort



fortzuhelffen / doher so sich dieses  
Wasser verhält / braucht man aus  
demselben / oder von andern Gly-  
stier / thut auch wol von einer La-  
xier Lattweg etwas darzu / biß-  
weilen werden dergleichen Tränck-  
lein / Pulver vnd anders verordnet /  
vnd solches zu vnterschiedenen zei-  
ten / etliche lesset man einen Tag  
ansetzen / vñ purgieren die verhal-  
tenen Vnreinigkeiten : Etliche se-  
zen nur nach Mittag aus / vñ neh-  
men ein oder zwo Stund vorm A-  
bendessen ein Laxier Arzney / vnd  
spüren grosse hülff / denn auff diese  
weis wird der Leib also erweichet /  
daß das Wasser den fünfftigen  
Morgen ein nützlichern vnd leich-  
tern durchgang habe : Vielen giebt  
man ein Stund oder eher vor Mit-  
tags essen ein Lenicio vnd *infusum*,

R iij

das



Das da bald durchgehet / wird auch  
 sehr nützlich befunden / fürnemlich  
 so die Kranckheit im Gefrößader-  
 lein : Welchen der Leib gewöhnli-  
 chen verhärtet / denen wird rathsam  
 geordnet / vnd bekombt ihnen wol /  
 so sie vorn trincken einweichung ge-  
 brauchen. Bißweilen / wiewol sel-  
 ten / vñ nur denen melancholia hy-  
 pochondriaca sehr beschwerlich /  
 weil dieselb Feuchtigkeit mehr die  
 Nacht sich beweget / giebt man drey  
 oder vier stund nach dem Abendes-  
 sen / etwas von einem purgier Ex-  
 tract / sonderlich wenn Anzeigun-  
 gen verhandē / daß derselbe Melan-  
 cholische Schleim nun mehr auff-  
 gelöset / vnruhig gemacht worden /  
 vnd vielerley widerswillen anrichtet /  
 der Saurling aber nicht so viel ge-  
 walt hat / daß er solchen könne auß-  
 führen /



führen / Als dann sihet man wunder / was ein solche Arzney ohne alle schwachung vnd vngelagenheit verrichtet / wie viel vnd mancherley garstiges / zehes / 2c. sie außführet / muß der Patient selbst bekennen / daß dieses die eigentliche vrsach seiner Kranckheit sey / vnd wird mancher froh darüber / daß sie nur außgeführt könne werden. Eben solche art hat es mit der Præparation / ist manche Materia so gar erhärtet / daß auch der Säurling ohne sonderre wirkung aus dem Leib gehet / do man aber den Patienten ein halbe oder ganze Stund zuvor etwas / das die materien hilfft angreifen / beybringet / do spüret man allererst / was gefehlet / hilfft eines dem andern / vnd fühlens die Patienten eigentlich / wie beyde den rechten ort

R iij

zuges



zugehen / mit einander wircken vnd  
das böse angreifen. Vnd solche  
mittel seynd allein wo der Seurling  
in einem oder andern zuschwach /  
tauglich vnd zuverordnen.

Es geschihet manchemahl ein ge-  
ringes auffblehen des Magens vnd  
vntern Leibs / kan herkommen / weil  
der Seurling etwas frisch ist / vnd  
häuffig getruncken wordē / oder der  
Magen sonst schwach / dafür brau-  
chen ihrer viel zubereitete Zeltlein /  
oder etwas anders : Jedoch weil  
diese Beschwerung nicht lang weh-  
ret / sondern so bald das Wasser im  
Leib erwärmet / wider vergehet /  
seyn solche Arzneyen nicht allezeit  
von nöthen.

Wem der Leib oder Fuß auffge-  
schwollen / der brauche darzwischen  
das eröffnet / den Leib lind / purgiere  
vnd



und zum Harn treibe: Wo es sich  
aber in die lāng verzög / halte er et-  
lich Tag innen / vnd begegne zuvor  
dem vbel / mit zeitigung / auflösen /  
oder andern / damit doch der Sāur-  
ling die Oberhand zur außführung  
der Krankheit haben möge.

Daß ein jedes erbrechen im trin-  
cken soll wider die Natur seyn / vnd  
deßwegen zu dempffen / ist nicht /  
denn die mineralischen Gewächs /  
handlen wunderbarlich / so treibt die  
Natur auch nicht durch einen Weg  
allein / sondern nach dem der mate-  
rien viel / mancherley art in sich hat /  
vnd der ort nahe zum außtreiben /  
als so etwas böses im Magen ab-  
gelediget wird / doch so der Leib da-  
ben verschlossen / vnd schmerken in  
Gedärm sich erhüben / oder nur lau-  
ter Wasser heraus gieng / soll man

R v

allen



allen fleiß dahin wenden / daß der  
Leib erweichet / eröffnet / das wider-  
wertige hinunter gezogen / vnd der  
Magen gestercket werde.

Bisweilen tregt sichs zu / daß  
der Masidarm vñ außgang wegen  
vieler scharffen Vnreinigkeiten ein  
wenig auffgefretzet / vnd ein breñen  
verursachet wird / weil aber solches  
fast in einer Nacht wieder vergehet /  
acht mans nicht sehr / doch wenn es  
einem beschwerlich vnd arg würde /  
könt es mit behen vnd fomentiren /  
aus Paplen / Eybisch / Königsfer-  
ken Blumen / vnd andern vertrie-  
ben werden. Eben so ist / weñ harn-  
wind sich ereigneten / doch sind nach  
art des zufals etliche inderliche Arz-  
ney darzu zu nehmen.

Wo Schmerken in Länden / die  
sich vnterwärts lencken / durch die  
Harn



Harnweg/vñ das Bein nicht recht  
erweget kan werden / meynet ein je-  
der / es sey ein Stein vorhanden /  
den die Natur wolle austreiben / vñ  
darzu gehören dergleichen Mittel /  
nur dz sie ein besondere eigenschafft  
volder den Stein haben / der præpa-  
rirt Weinstein thut vnter andern  
am meisten viel. Hier muß ich gedencken /  
das ich neben andern vor etlichen  
Jahren observiret vnd wargenom-  
men hab. Es geschiehet offtmals /  
daß ein Patient klagt / er sey gar laß  
vnd matt / die Adern seyn ihm auff-  
gedußen / vñ mit einem schauer / als  
in Sieber ankommen / der Rücken  
hüt ihm wehe / habe schmerzen in  
den Enden / die sich doch hin vnd wider  
außtheilē / vñ mit grosser geschwin-  
digkeit ins Bein / bis zum Zehen hin-  
aus schiessen / darauff lechlich erfol-  
get /



get/ daß er das bein nit oder schwer  
lich bewegen können: Da man nun  
ihm ein Alder eröffnet / vnd nach et  
lichen Stunden das Geblüt bese  
hen / hat sichs angelegt / als wenn  
ein gesotten Salniter Wasser et  
was wolt ansahen anzuschießen /  
so doch noch weich, Man vrtheilet  
drauff / die Natur were von solchen  
Spiritualischen Saltz angereizet  
worden / hette mit einem gewalt ein  
Blutreinigung angestellet / vñ das  
böse durch den Harn wollen auß  
führen / da dann in solchem treiben/  
was subtil / die eusersten Glieder  
durchtrungen / dieselben gepeiniget /  
vnd weil solche Geister die art het  
ten zu figiren vnd erhärten / als ha  
ben die Natürlichen Geister müssen  
herhalten / ist ihnen der gewalt ge  
nommen / vnd doher das Glied et  
was



was vn beweglich worden. Solche  
vnd dergleiche flag kombt offtmals  
beyn Säurlings Gästen für / mei-  
nen der Stein werde vom Wasser  
bewegt / vnd komme aller schmerzē  
daher / da doch / wann anders einem  
jeden seine meynung frey stehet / der  
Säurling in diesem tartarischem  
gesalzenem schleim / seine Wirkung  
hat / vnd in dem er demselben / wo er  
auch liege / zertreibet / auflöset / vnd  
hinaus führet / ein Harn brennen /  
schneidenten schmerzen / starren des  
Fusses / oder etwas anders verursa-  
chet / dann was böse ist / bleibt böß /  
vnd folgt doch / obs gleich gedempfft  
wird / immer seiner alten art nach.

So vnterm trincken ein schmerz  
zen im Häupt / schwindel / ohren-  
flingen / ꝛc. enstünd / vnd dem Pati-  
enten viel zu schaffen machete / soll  
man



man sehen / wie die Dünst vnn  
Glasse abgewendet / zerstreuet / vnt  
der schmerz gelindert möchte wer  
den. Achte es für vnnötig / die Artz  
ney darzu zu setzen / seyn fast jeder  
man wissent / bedörffen selten einer  
besondern Gur / sondern hören vn  
term trincken mit auff.

Die Weiber / denen vnter der Gur  
ihr Monatszeit sich ereignet / haben  
sonderlich dieses zu bedencken / daß  
wo sie zuvor flüssig / ein Tag oder et  
liche mit dem trincken aussitzen / da  
mit die Äderlein nicht zu sehr eröff  
net / vnd das Säurling Saltz do  
hin gelencken würde. Wo aber ver  
stopffung vorhanden / vnd die Pati  
entin vmb hinlegung dessen vnd an  
dere dergleichẽ beschwerligkeitẽ den  
Saurbrunnen gebraucht / ist nicht  
innen zu halten / es geschehe dann  
die



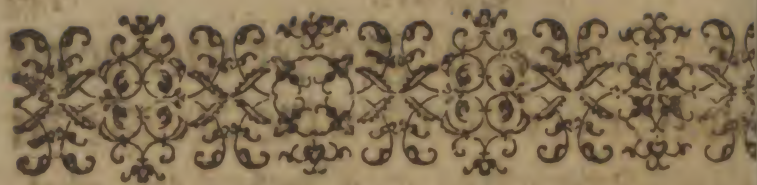
die eröffnung mit grosser menge vñ  
gewalt/ oder würden die Kräfte zu  
ehr geschwächt / 2c. Dieses ist glei-  
cher gestalt in eröffnung der guld-  
nen Ader zu betrachten.

Lezlich/wann ein Kranckheit gar  
zu rebellisch vnd widerspenstig we-  
re / daß sie sich nur durch ein wenig  
außgetrunckenen Säurling erzür-  
nete/ auch nicht neben andern Ark-  
neyen leicht stillen liesse/ist es viel si-  
cherer / davon abzustehen / als mit  
gefahr ein vngewisses wagē/ damit  
nicht solche grosse vnd besondere ga-  
ben Gottes/ die vielen zur Gesund-  
heit dienen/durch einē oder des an-  
dern zu lang eingewurzelte Be-  
schwerung/verachtet/vnd nichts  
güldig gemacht wür-

den.

Gott sey Ehre:





Leipzig/

TYPIS GROSIANIS.



Bedruckt durch Justum Ja  
sonium Cimbro-Danum.

---

Im Jahr 1616.



